

Schriftleitung:
 Rathhausgasse Nr. 5
 (Sommer'sches Haus).
 Preis: 12 Pfennig (mit
 Postgebühren der Post- u. Fern-
 sendung) von 11—12 Uhr vorm.
 Besondere Anzeigen werden nicht
 zurückgegeben, namenlose Ein-
 sendungen nicht berücksichtigt.
Ankündigungen
 gemäß der Verwaltung gegen
 Versicherung der Billigkeit fest-
 gesetzten Gebühren entgegen.
 — Bei Wiederholungen Preis-
 nachschlag.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint
 jeden Sonntag und Donnerstag
 morgens.
 Postparcassen-Nr. 286.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 5
 (Sommer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.00
 Ganzjährig . . . fl. 6.00
 Für Cilli mit Zustellung ins
 Haus:
 Monatlich . . . fl. —.50
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.—
 Ganzjährig . . . fl. 6.—
 Für's Ausland erhöhen sich die
 Bezugsgebühren um die höheren
 Verschickungs-Gebühren.
 Eingelieferte Abonnements
 gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 87.

Cilli, Donnerstag, 31. October 1901.

26. Jahrgang.

Anlässlich des Monatswechsels ersuchen wir jene Abnehmer der „Deutschen Wacht“, die mit der Bezugsgebühr im Rückstande sind, um die recht baldige Einzahlung derselben, damit keine Störung in der regelmäßigen Zusendung der Zeitung eintrete.

Die Verwaltung.

Sier wie dort.

Der Bischof von Laibach ist in der letzten Zeit in mehreren slovenischen Gemeinden, die er besuchte, officiell gar nicht empfangen worden. „Slov. Narod“ gibt in seiner Montagnummer eine Erklärung dieses für Krain immerhin auffallenden Umstandes, welche mutatis mutandis für Untersteiermark fast wörtlich volle Geltung hat.

Das Organ der freisinnigen Slovenen schreibt unter anderem:

„Bischof Jeglitsch ist bei seinem Einzuge in Laibach wie ein Herrscher empfangen worden . . . Heute ist es soweit gekommen, dass Gemeinden, welche der Bischof besucht, die Betheiligung beim Empfange des oberen Seelenhirten geradewegs ablehnen, dass die Bevölkerung den Bischof absichtlich und ausdrücklich ignoriert, so dass die Behörden die Beamtenenschaft zum Empfange des Bischofs commandieren müssen . . . Auch Missia hatte dieselben Grundsätze wie Jeglitsch, auch er war nicht wählerisch in den Mitteln, um jene durchzuführen, allein er hat sich nicht so weit compromittiert, dass er persönlich auf der Straße agitiert hätte . . . Die Demonstrationen gegen den Bischof zeigen, dass die Bürgerschaft in ihm den Hauptschuldigen an unseren Zuständen über-

haupt, insbesondere aber den erbitterten Feind der Städte und des Bürgerthums erblickt . . . Die Parole sei: Wir werden den Bischof nirgends mehr empfangen, sondern ihn überhaupt ignorieren, wohin er immer kommen mag, u. zw. wegen seiner politischen Thätigkeit. Wer als Bischof in der Politik so provocatorisch, so furchtbar beleidigend für das ganze Bürgerthum und mit solchem Terrorismus auftritt, wie unser Bischof, hat nicht das Recht zu verlangen, dass wir einen Unterschied machen zwischen dem Bischofe als Seelenhirt und dem Bischofe als Politiker, umso weniger, als der ganze politische Einfluss der Bischöfe nur auf ihrer bischöflichen Gewalt beruht.“

In Untersteiermark und Kärnten steht es genau so, nur mit dem kleinen Unterschiede, dass Dr. Napotnik, das was Dr. Jeglitsch als Leiter activ durchführt, durch passive Assistenten möglich macht und beharrlich duldet. Die Presserzeugnisse des Marburger Domcapitels hezen in der schamlosesten Weise gegen das Bürgerthum und gegen die Städte und haben hier das Ansehen, welches der Marburger Bischof, als er noch Stepischnegg hieß, besaß, gänzlich untergraben. Denn das Bürgerthum muß in dem Bischof jenen mächtigen verantwortlichen Factor erblicken, der die Hezgeistlichen à la Ogradi und Koroschek in ihrem herzlosen Kampfe gegen deutsche Katholiken deckt. Dr. Napotnik muß als der Protector der volksausbeuterischen Consumvereine angesehen werden, welche in erster Linie die begaunerten Bauern zum Classenkampfe gegen das Bürgerthum organisieren. Und alle Vorstellungen

sind erfolglos geblieben, welche von Dr. Napotnik verlangten, dass er endlich der Verlotterung „einzeln“ untersteirischer Geistlicher Einhalt gebiete.

Noch schlimmer stehen die Verhältnisse in Kärnten, wo sich Fürstbischof Dr. Kahn nicht nur mit der bloßen Duldung begnügt, sondern in leidenschaftlicher Weise als Vorkämpfer gegen das Bürgerthum auftritt. Zum Capitel Duldung gehören die volksverheerischen Heldenthaten der geweihten Herren Prosenz, Mitterdorfer, Walcher und Weiß, dazu gehört die schändliche Heze der „Kärntner Zeitung“ und des „Mir“. Der Kampf aber, den Bischof Kahn in der Friedhoffrage gegen die Stadtgemeinde Klagenfurt mit so viel Unduldsamkeit und clericaler Herrschsucht führt, ist ein activer politischer Verstoß gegen das Bürgerthum. Dr. Kahn geht da noch weiter als Dr. Jeglitsch, indem er den politischen Kampf gegen die anderen Confessionen über das Grab hinaus auf jener geweihten Stätte fortsetzt, wo „Neid, Verfolgung und Klagen enden“ sollen.

So sehen wir in den Kirchenfürsten hier wie dort die Träger des Unfriedens, die Prediger des Hasses, die Protectoren der Unduldsamkeit, die Vorkämpfer — der Los von Rom-Bewegung. In diesem letzteren Belange kann ihnen das freiheitliche Deutschthum, das in der ultramontanen Macht seinen erbittertesten und gefährlichsten Feind erblicken muß, nur dankbar sein.

Deutscher Schulverein.

Wir finden uns veranlaßt, hinsichtlich der greifsten über unseren Verein in der Sitzung des Gemeinderathes von Wien am 15. October l. J.

dann mit seiner Frage heraus. „Haben Sie große Vorsätze für den Winter, meine Gnädige?“

„Ach, mein Gott,“ sagte die Landrätthin, „Unterhaltung gibt es ja im Winter bei unseren gesellschaftlichen Beziehungen genug. Aber von den ganzen Feten werden wir kaum zwei, drei mitmachen können. Ihnen als gutem, vertrautem Freunde kann ich's ja sagen, unsere Mittel reichen auch dazu kaum aus. Meine Bella hat es gut. Ein Tüllkleidchen, Chic gemacht, und der Ball ist versorgt. Aber ich muß in großen Toiletten erscheinen. Vor allem brauche ich diesmal einen neuen Pelz für den Wagen, fürs Theater, als Ball-Entrée. Wenn er so wäre, wie er sein sollte, würde er zehntausend Mark kosten. Ich muß sehen, ob sich für fünftausend etwas Passendes finden läßt, und das ist schon viel für mich. Ein, zwei große Toiletten kann ich mir aus meinen alten Sachen so herstellen, daß sie jeder für funkel-nagelneu hält. Aber eine neue Robe muß ich doch anschaffen. Aus rother Seide, — roth steht mir wunderbar zu Gesichte. So ein gedämpftes Roth, — gedämpft durch einen Ueberwurf echter Spitzen, — das wird sich wunderbar machen. In-dessen habe ich nicht Spitzen genug, — eigentlich sehr wenig, — ich fürchte, die Robe wird auch auf fünftausend Mark zu stehen kommen. So weit wir es berechnet haben, sollten wir sieben große Feten mitmachen. Ich weiß gar nicht, wie ich mich dem entziehen werde. Zwei, drei, das ist das Höchste, was wir uns leisten können. Sehen Sie, lieber Baron, solche Entbehrungen müssen sich arme Frauen auferlegen!“

„Den Teufel noch einmal,“ dachte der Baron, „zehntausend Mark ohne alles Uebrige, — so viel kann ich aus dem Ertragnisse meines Rittergutes selten zur Seite legen.“ Und er erwog im Geiste

Eine Coupé-Geschichte.

Der Baron stieg aus dem Coupé um den Damen einige belegte Bröddchen zu besorgen. Es war die letzte Station des Schnellzuges vor der Ankunft im der Residenz, wo man feierlich das Sabelkrüßstück einnehmen wollte. Da ober die Damen schon zwei Stunden im Coupé saßen, empfanden sie Hunger, und der Baron, der ihren Cavalier machte, wollte dem abhelfen. Während in dem Buffet zuschritt, dachte er bei sich: „Einfach entzückende, verführerische Geschöpfe, es läßt sich nichts darüber sagen. Sie haben keine Ahnung, daß ich im der Hauptstadt mit einem Heiratsantrag herausrückten will. Ich habe nicht vergebens in der Sommerfrische durch drei Monate den verhöckten Juuagessellen gespielt. Wenn ich nur wüßte, um welche ich freien soll, um die Mutter oder die Tochter? Bald erscheint mir die eine begehrenswerter als die andere. Wie wär's, wenn man ein Bißchen den Charakter untersuchte? Man wird sie doch zum Plaudern bringen können! Weß' das Herz voll ist, deß' fließt der Mund über, sagt ein altes Sprichwort. Aber wie soll ich sie zum Reden bringen? Welches Thema soll ich anschlagen, das ihnen mit Röntgenstrahlen bis in die Seele leuchten könnte? Na, ich werde sie einmal über ihre Vorsätze für den Winter fragen. Dabei läßt sich ganz unbemerkt ein kleines Verhör über alle Dinge anstellen, die man wissen möchte, — falls sie nicht selber alles austramen sollten, was sie an Wünschen und Hoffnungen verborgen halten.“

„Aber Baron,“ ließ sich da eine melodische Stimme aus dem Coupéfenster vernehmen, „Sie stehen da, a, starren in die Luft und halten die Bröddchen in der Hand, statt sie uns zu bringen.“ „Bin n schon zur Stelle, meine Gnädige!“ sagte

der Baron und klonn eilig die Stufen zur Abtheilung empor.

Während sich die Damen mit gutem Appetit über die Bröddchen machten, hatte der Baron alle Müße, die Damen nochmals ins Auge zu fassen. Ja, es war schwer zu sagen, welche begehrenswerter war. Die verwitwete Landrätthin von Kronigl war zweifelsohne eine der interessantesten Schönheiten. Noch nicht vierzig Jahre alt, erschien sie mit ihrer schlanken, geschmeidigen und doch vollen Gestalt viel jünger. Man hätte ihr kaum zwei- bis dreiunddreißig Jahre gegeben. In dem schönen, blassen, länglichen Gesichte glühten zwei große schwarze Augen, kein weißer Faden war in dem lockigen schwarzen Haar zu entdecken, und die vollen rothen Lippen erhöhten den sinnlichen Ausdruck des Antlitzes. Wenn je ein Weib, so war dieses geschaffen, einen Mann alle Seligkeiten empfinden zu lassen, dachte der Baron. Aber die Tochter war nicht minder verführerisch. Das reiche, rothbraune Haar gab ihrem fesselnden Gesichte einen warmen Ton ohne Gleichen, und die großen, grauen Augen lockten mit tausend ungelösten Räthseln, während um den Mund eine Fülle von Lieblichkeiten spielte. „Nehmen würde dich die eine wie die andere, alter Junge,“ dachte der Baron, „aber Beelzebub brate mich am Spieße, wenn ich weiß, welche vorzuziehen wäre.“

Die Landrätthin trank noch ein Gläschen des vortrefflichen Bordeaux, den sie in ihrer Handtasche mit sich führte und fragte dann:

„Wie lange wollen Sie in der Residenz bleiben, Baron?“

„Jetzt nur einige Wochen,“ erwiderte dieser, „aber im Winter komm' ich dann auf längere Zeit.“ Er machte eine kleine Pause und rückte

vorgebrachten Unwahrheiten nachstehende berichtende Erklärung abzugeben, während wir die zahllosen sonstigen Unrichtigkeiten mit gebührenden Stillschweigen übergehen.

1. Die Aenderung der Satzungen, wonach im Falle der Auflösung des Vereines das Vereinsvermögen nicht mehr der Stadt Wien zufallen solle, erfolgte über Antrag einer Reihe von Ortsgruppen bei der Hauptversammlung vom 3. October 1897, erst nachdem sowohl die Mehrheit des Gemeinderathes von Wien, als auch ihr Vorsitzender Herr Dr. Karl Lueger wiederholt eine gegnerische Haltung eingenommen hatte.

Der betreffende Beschluss erfolgte auch nicht in der Sorge, dass die Stadt Wien sich das Vermögen des Deutschen Schulvereines aneignen, sondern in der Besorgnis, dass die dermalige Mehrheit des Wiener Gemeinderathes dasselbe nicht pflichtgemäß im Sinne der Vereinssatzungen verwalten würde.

2. Unrichtig und unwahr ist die Aeußerung des Herrn Bürgermeister Dr. Karl Lueger, dass „als er im dritten Bezirke für die Stelle eines Gemeinderathes kandidierte, es der Deutsche Schulverein war, welcher die Ortsgruppe eingeladen hat, damit ja kein Mitglied derselben ihm die Stimme zuwenden solle.“

Herr Gemeinderath Dr. Reich hat vollkommen berechtigt die Unwahrheit dieser Aeußerung schon in der erwähnten Gemeinderathssitzung festgestellt.

Unwahr ist es weiters, wenn der Herr Bürgermeister Dr. Karl Lueger in der versuchten Entkräftung dieser Feststellung behauptet, „dass im dritten Bezirke eine Versammlung des Deutschen Schulvereines einberufen wurde, um in derselben gegen ihn zu agitieren, bezw. den Deutschen Schulverein dazu zu bewegen.“

Eine solche Versammlung wurde weder einberufen, noch hat dieselbe je stattgefunden.

Dagegen wurde am 21. März 1884 nach den uns vorliegenden Berichten eine Versammlung der Ortsgruppe Landstraße des Deutschen Schulvereines abgehalten, bei welcher Herr Dr. Lueger in Begleitung einer größeren Anzahl seiner damaligen demokratischen Freunde erschien und der allerdings vergebliche Versuch gemacht wurde, statt der officiellen, den verschiedenen, auf der Landstraße bestehenden Parteirichtungen Rechnung tragenden Candidatenliste, für die Ausschussstellen eine nur aus Anhängern des Herrn Dr. Lueger bestehende Liste durchzubringen.

3. Betreffend endlich die schon zum Ueberdruße von Tschechen, Slovenen und anderen deutschfeindlichen Elementen gegen den Deutschen Schulverein gerichtete von dieser Seite allenfalls begreifliche Verdächtigung, dass dessen Thätigkeit auf das

den Betrag, den er zur Zeit für das Ewig-Weibliche in sein Budget eingestellt hatte, wobei man sich des Lebens freuen konnte, und verglich ihn mit der Summe, die ihn das Ehevergnügen kosten konnte. Nein, das gieng absolut nicht. Aber vielleicht war die Tochter weniger kostspielig. Die war jung, die ließ sich vielleicht noch bilden, erziehen, lenken. Und er wandte sich an Fräulein Bella, die träumerisch durch das Coupéfenster auf die Landschaft blickte.

„Woran denken Sie jetzt, Fräulein Bella?“ fragte er.

„Ich denke an die letzte Predigt in der Kirche da oben, wo wir den Sommer verbracht haben,“ sagte Fräulein Bella, aus ihren Träumen aufstehend. „Stellen Sie sich vor, der Ort hat einen neuen Pfarrer erhalten, einen ganz jungen Mann, wie ich selten einen schöneren gesehen habe. Eine Gestalt, sechs Fuß hoch und blaue Augen von einem Feuer, dass man den Blick nicht abwenden konnte. Und dann die Stimme, — von Weichheit und Kraft, — die Predigt war einfach wie Orgelklang. Wir hätten alle noch Stunden lang zuhören können, die Gemeinde war förmlich bezaubert, und alles bedauerte, dass es so rasch zu Ende war.“

„Mir wäre lieber gewesen, sie hätte mehr auf den Inhalt der Predigt als auf die schöne Gestalt des Predigers geachtet,“ dachte der Baron. Aber, seinem Programme getreu, stellte er auch an die junge Dame die kritische Frage: „Nun, Fräulein Bella, welche Vorsätze haben Sie für den Winter?“

„Ich? Das lässt sich mit wenigen Worten sagen. Ich habe keine anderen Vorsätze, als zu tanzen, möglichst viel zu tanzen, und zwar mit Lieutenants zu tanzen. Das sind einmal die besten Tänzer; sie haben die Übung, die zur Vollkommenheit führt, sie sind jeden Abend auf einer

politische Gebiet übergreife, genügt wohl der Hinweis auf die bekannte im Jahre 1886 erfolgte Interpellationsbeantwortung des seinerzeitigen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, in welcher selbst dieser anerkennen musste, dass die bei sämtlichen Bezirkshauptmannschaften Oesterreichs, in deren Gebieten sich Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines befinden, über Auftrag des Ministeriums gepflogenen Erhebungen keinen einzigen Fall eines Uebergriffes der Centralleitung dieses Vereines oder seiner Ortsgruppen auf das politische Gebiet ergeben haben.

Wien, den 25. October 1901.

Der Deutsche Schulverein:

Dr. Weitlof, Dr. Wolffhardt,
Obmann. Schriftführer.

Politische Rundschau.

Nicht vorbereitet. Ueber den slovenisch-clericalen Abgeordneten Pogačnik lacht nicht nur ganz Krain, sondern auch das ganze Parlament. Als er am Freitag zur Budgetdebatte seine Jungfernrede halten sollte, verzichtete er aufs Wort, weil er — nicht vorbereitet war. Diese bisher noch nie dagewesene Motivierung erregte schallende Heiterkeit im Abgeordnetenhaus. Die slovenische Delegation kann auf ihren ohnungslosen, unvorbereiteten Pogačnik wahrlich stolz sein. Welch imposante Rolle muss Herr Pogačnik erst in einer „lebhaften Debatte“ spielen können. Die Lehrlingsschule für Rhetorik an der slovenischen Universität in Laibach ist dem „beredten“ Vertreter der Krainburger Landgemeinden bereits zugesichert.

Das Abgeordnetenhaus setzte Dienstag die Debatte über den Staatsvoranschlag fort. Herr Pogačnik war bereits vorbereitet und konnte seine präparierte Weisheit auspacken. Die Regierung vernachlässige die Südslaven, schütze den Schwindel Judas, sie sei in Steiermark deutsch-national (!); zwischen Körber und Dr. Wolffhardt bestehe kein Unterschied. Die Regierung hätte im Großgrundbesitz in Krain und Steiermark dahin wirken sollen, dass ein aliquoter Theil der Mandate auf Conservative und Slovenen vertheilt worden wäre. (Wer lacht da?) Die clericalen Slovenen „verstehen die Reichsinteressen nicht“ und werden daher gegen den Voranschlag stimmen. (Der Mann hat sich durch sein Reden noch lächerlicher gemacht, als durch sein Schweigen.) Nach Pogačnik sprachen Lupul (Rumäne), Pernertorfer (Socialdemokrat), Rathrein (Centrum), Jazworska (tschech. Agrarier). Dr. v. Derschatta erklärte, dass der Verband der Deutschen Volkspartei bereit sei, für die Erledigung des Staatsvoranschlages mit allen Kräften einzutreten, „ohne dass wir vorläufig An-

anderen Unterhaltung. Jedermann findet das natürlich. Thäte das ein Civilist, so gälte er schon als Laugenichts. Er wäre es auch wahrscheinlich, denn im civilen Stande sind die jungen Leute durch ihren Beruf oder ihre Studien so in Anspruch genommen, dass ihnen nicht viel Zeit zur Unterhaltung bleibt. Das ernste Streben der jungen Männer ist ja recht schön, — aber was geht das mich als Tänzerin an? Habe ich nicht recht, Herr Baron?“

„Natürlich!“ sagte er zustimmend. Aber im Stillen dachte er: „Den Teufel auch! Du hast fast fünfzig Jahre auf dem Rücken und beinahe einen kahlen Kopf, alter Junge! Das wäre eine schöne Rolle für dich und deine Billardkugel, wenn du die ganze Nacht daneben ständest und zusehen müsstest, wie deine Frau mit den Lieutenants tanzt. Man könnte sich wohl indessen beim Feu zerstreuen, — aber der Gedanke, dass deine schöne Frau indessen aus einem Lieutenantsarm in den andern wandert, ließe dich über keinen Gewinnst froh werden!“

Man war in der Hauptstadt angelangt. Der Baron half den Damen galant bei der Auswaggonierung ihrer kleinen Pakete. Dann stieg man aus. Die Damen giengen voran, der Cavalier folgte. Wie sie da vor ihm herschritten, die schlanken, prächtigen Gestalten in den chicestischen Reifemänteln und den chicestischen Reifeshüten, — sie waren wirklich entzückend.

„Es ist ein Jammer,“ dachte der Baron. „Drei Monate war ich in Gesellschaft der Damen und hatte immer nur zu bewundern. Dreißig Minuten habe ich den kritischen Beobachter gespielt und bin gründlich abgeköhlt. Die ganze Zeit zerbrach ich mir den Kopf, welche von den Zweien schöner und begehrenswerter sei, welche ich nehmen sollte. Und nun glaube ich, ich nehme lieber — keine von beiden!“

lass hätten, der gegenwärtigen Regierung hiedurch ein Zeichen unbedingten Vertrauens zu geben.“ In seiner ausgezeichneten Rede besprach Dr. v. Derschatta auch die Erhaltung der slovenischen Classen am Gymnasium in Cilli und erklärte, sein Verband werde seine Stellungnahme bei der dritten Lesung unbedingt von dem Entgegenkommen abhängig machen, welches die Regierung in diesem streitigen Punkte dem deutschen Volke beweisen wird. Die Rede Dr. v. Derschattas machte tiefen Eindruck. Dr. Ferjančič ergieng sich in Betrachtungen über die deutsche Staatsprache und bemerkte, dass Dr. v. Derschatta mit seiner bezüglichen Forderung den radicalsten deutschen Flügel übertrumpft habe.

Geschwindigkeit ist keine Zauberei. Am 5. Juli 1898 und am 26. Juni 1900 wurde Retschach durch Hochwasserkatastrophen schwer getroffen. Am 25. October 1901 brachte Abg. Zičkar im Abgeordnetenhaus einen Dringlichkeits-Antrag ein, in welchem er eine ausgiebige Staatshilfe verlangte. Spät kommt Ihr, doch kommt. Abg. Dr. Pommer hat aus diesem Anlasse schon längst eingegriffen.

Sic Rhodus! Die Verdächtigungen des Herrn Stransky bezüglich der Vorgänge in Vittau haben ihre richtige Beleuchtung bereits erhalten. Ein Schlossergehilfe, welcher mit dem Rufe: „Najdar! Es lebe das tschechische Vittau!“ gegen die Deutschen einen Ziegelstein geworfen hatte, wurde wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit zum schweren Kerker in der Dauer von vier Monaten verurtheilt.

Die Ferk'sche Liguori-Ausgabe. Das königliche Landgericht München I sendet uns folgende Mittheilung: „Die Ferk'sche Broschüre „Des heiligen Alphons von Liguori Moraltheologie in wortgetreuer, deutscher Uebersetzung“ wurde mit Beschluss des Untersuchungsrichters bei dem königlichen Landgerichte München I vom 6. d. M. beschlagnahmt. Bestellungen auf diese Broschüre können daher zur Zeit während der Dauer der Beschlagnahme nicht ausgeführt werden.“

Der Krieg in Südafrika. Lord Kitchener braucht dringend Soldaten, insbesondere Cavallerie. Wie man dieselbe beschaffen soll, ist bis nun ein Räthsel, da die Soldatennoth in England den höchsten Punkt erreicht hat. König Eduard ist bereits sehr erzürnt sein über die lange Dauer des Krieges. Das größte Aufsehen erregt derzeit in London die Entlassung des Generals Buller. Im Lager von Aldershot, wo Buller sehr populär ist, ist man entrüstet über den dem Commandeur zugesagten Schimpf. Man glaubt, Buller werde nun die nächste Gelegenheit benützen, um sich zu rächen, und befürchtet eine erbitterte Controverse zwischen der Buller-Elite und der Roberts-Elite in der Armee. Die liberale Presse nimmt beinahe einstimmig offen für Buller Partei. Die Ernennung des Generals French an Stelle Bullers ist an sich sehr populär. Er gilt als der einzige General, der sich in Südafrika nicht blamierte. Er war beim Kriegsausbruch erst Oberst mit dem Rang als Generalmajor. French wird demnächst nach England zurückkehren, um das Commando des II. Armeecorps zu übernehmen. — Vom Kriegsschauplatz liegt keine bedeutende Meldung vor, außer der Nachricht, dass General Vorha derzeit mit 4000 Mann zwischen Walkerstroom und Ermelo ein Lager bezogen hat. Und die Engländer hatten geglaubt, diesen tapferen Vortruppführer ohne weiteres einschließen zu können!

Aus Stadt und Land.

Auszeichnung. Herr Paul Theodor Weizther, welcher bekanntlich durch volle 41 Jahre als landeschaftlicher Apotheker in Bad Neuhaus thätig war und sich durch meteorologische und hydrographische Studien und Beobachtungen sehr verdient machte, hat vom Minister für Cultus und Unterricht folgende auszeichnende Zuschrift erhalten: „Wien, am 22. October 1901. Aus Anlass der Feier des 50jährigen Bestandes der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus spreche ich Eurer Wohlgeboren für die mehr als 20jährige eifrige und erspriessliche Thätigkeit im meteorologischen Beobachtungsdienste dieser Anstalt meine Anerkennung und meinen Dank aus. Der Minister für Cultus und Unterricht: Sartel.“ Diese Zuschrift wurde Herrn Weizther mit nachfolgendem Begleitschreiben der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus übermittelt: „Wien,

am 25. October 1901. Ich fühle mich glücklich, Ihnen für die langjährige Thätigkeit als Beobachter der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus die Anerkennung des Herrn k. k. Ministers für Cultus und Unterricht übermitteln zu können und spreche Ihnen auch meinerseits Dank und Anerkennung aus. Der k. k. Hofrath und Director: J. M. Berner.* (eigh.) Herr Paul Westher machte in Bad Neuhaus die meteorologischen Beobachtungen vom 4. Juli 1874 bis October 1900 und im Auftrage des Herrn Prof. Dr. Goernes und der k. k. Akademie der Wissenschaften Aufzeichnungen über die Erdbewegungen. Das k. k. hydrographische Centralbureau sprach ihm für die durch 6 Jahre unentgeltlich geleisteten ombrometrischen Beobachtungen der Station Doberna die ehrenvolle Anerkennung aus. Für die durch volle 41 Jahre dem Lande geleisteten treuen Dienste wurde ihm die Ehrenjubiläumsmedaille zuerkannt. Als er im Jahre 1899 um die Enthebung von der Stelle eines landeschaftlichen Apothekers in der Landescuranstalt Neuhaus ansuchte, wurden seitens des Landesauschusses seine „durch 40 Jahre dem Lande mit seltener Treue und Opferwilligkeit geleisteten vorzüglichen Dienste“ ehrenvoll anerkannt. Vom steiermärkischen Apotheker-Hauptgremium wurde dem so hochverdienten Manne anlässlich des Scheidens aus seiner beruflichen Thätigkeit die ehrenvolle Belobung ausgesprochen.

Promotion. Dienstag den 29. October wurde Herr Otto Havalina an der Grazer Universität zum Doctor der gesammten Heilkunde promoviert.

Vom k. k. steiermärkischen Landeschulrath. In der am 5. September l. J. abgehaltenen Sitzung hat der k. k. steiermärkische Landeschulrath die Nothwendigkeit der Erweiterung der dreiclassigen Volksschule in Dobova, Bezirk Rann, zu einer sechsclassigen ausgesprochen, dann die Erweiterung der vierclassigen Volksschule in Lichtenwald zu einer fünfclassigen, sowie der einclassigen Volksschule in Betusch, Bezirk Franz, zur zweiclassigen angeordnet; — über eine Anzahl von Gesuchen um Zuerkennung von Dienstalterszulagen, Witwenpensionen und Erziehungsbeiträgen, dann um Gewährung von Geldaushilfen, sowie über die Vertheilung der vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zur Förderung der mit Volksschulen verbundenen landwirtschaftlichen Lehrcurse und Schulgärten bewilligten Subvention im Betrage von 1000 Kronen entschieden. — Angestellt wurden: Als Oberlehrer: an der Volksschule in Studenitz, Bezirk Windisch-Feistritz, der definitive Lehrer Otto Bobič in Laporje; an der Volksschule in Gralla, Bezirk Leibnitz, der definitive Lehrer Josef Scheruga in Tillmütz; als Lehrer, bezw. Lehrerin an der Volksschule in Aflenz der definitive Oberlehrer Franz Rudl in Rann; an der Volksschule in Oberhaag, Bezirk Arnfels, der provisorische Lehrer Emerich Kraffer dortselbst; an der Volksschule in Brunn-dorf, Bez. Umg. Marburg, der definitive Lehrer und Schulleiter Gustav Groß in Nieder-Deblarn; an der Volksschule in Maria-Stauden, Bez. Umg. Marburg, der definitive Lehrer Maximilian Zemljic in Seitendorf; an der Volksschule in Ober-St. Kunigund, Bez. Umg. Marburg, der provisorische Lehrer Franz Korber dortselbst; an der Volksschule in Röttsch, Bez. Umg. Marburg, die definitive Lehrerin Maria Vučnik in Jahring; an der Volksschule in Schleinitz, Bez. Umg. Marburg, die provisorische Lehrerin Anna Butt dortselbst; an der Volksschule in Zellnitz an der Drau, Bez. Umg. Marburg, die provisorische Lehrerin Pauline Kup in Groß-Dolina in Krain. — Als Arbeitslehrerinnen wurden bestellt: an der Volksschule in Arnfels die nicht active formell befähigte Arbeitslehrerin Aloisia Vinder dortselbst; an den Volksschulen in Ober-St. Kunigund, Unter-St. Kunigund und Witschein, Bez. Umg. Marburg, die Lehrerswitwe und nicht active formell befähigte Arbeitslehrerin Pauline Wratschko, geb. Reß in Ober-St. Kunigund; an der Volksschule in Tschadram, Bez. Sonobitz, die Oberlehrersgattin und nicht active formell befähigte Arbeitslehrerin Aloisia Blent, geb. Auer dortselbst; an der Volksschule in Kirchstätten, Bez. Sonobitz, die Lehrersgattin und nicht active formell befähigte Arbeitslehrerin Christine Adamic, geb. Heu dortselbst; an der Volksschule in St. Georgen an der Stainz, Bezirk Ober-Madersburg, die nicht active formell befähigte Arbeitslehrerin Franziska Großmann dortselbst. — In den dauernden Rubrikstand iraten: der definitive Oberlehrer Josef Tigar in St. Martin bei Oberburg und die definitive Lehrerin Bertha Aufrecht in Leitersberg-Kartschowitz, Bez. Umg. Marburg.

Uebersetzung im Postdienste. Der Postassistent Anton Mischan in Steinbrück wurde nach Marburg übersetzt.

Südmark-Volksbücherei. Am 1. März d. J. wurde die hiesige Südmark-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfasst, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadttamte (Casse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittag festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zubranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Deutschvölkischer Gehilfsenverein. Der Verband Deutschvölkischer Gehilfen Cillis und Umgebung des Bundes deutscher Arbeiter „Germania“ hält Samstag den 2. November 1901 um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes „zur Krone“ seine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden, 2. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift, 3. Nichten-schaftsbericht des Ausschusses, 4. Neuwahl des Ausschusses, 5. Allfällige Anträge. Die Verbandsmitglieder werden ersucht, sich zu dieser hochwichtigen Versammlung vollzählig einzufinden.

Fußballwettspiel. Wie schon gemeldet, findet am Samstag, den 2. November, punkt halb 3 Uhr das Wettspiel mit dem Judenburg Sportverein statt. In der gemeldeten Mannschaft der Cillier mußten einige Aenderungen vorgenommen werden, die am Programme ersichtlich sein werden. Am Wettspielplatz werden für die Zuschauer Sitzplätze zur Verfügung stehen, für welche eine Gebühr von 50 Hellern zu entrichten sein wird. Zur Benützung der reservierten Stehplätze ist eine Gebühr von 20 Hellern zu entrichten. Als Schiedsrichter wird Herr Leo vom Laibacher Sportverein fungieren.

Schaubühne. Das Roberts'sche Schauspiel „Satisfaktion“, welches am Samstag zur Aufführung gelangte, ist ein hochinteressantes Bühnenwerk, welches das Publicum vom Anfang bis zum Ende in Spannung hielt. Er behandelt die gegenwärtig so sehr im Vordergrunde stehende Frage der Genugthuung mit Waffen. Prof. Volz, ein hervorragender Künstler, wird von einem jungen Studenten frivol angerempelt und läßt ihm dafür eine handgreifliche Züchtigung zuheil werden. Er wird deshalb auf Pistolen geordert, lehnt aber die Forderung ab, weil er den Jungen nicht als satisfaktionsfähig ansieht und mit Rücksicht auf seine alte Mutter, die er zu erhalten hat, und auf seine junge Frau eine so ernste Consequenz der einfachen Kemptei vermeiden will. Volz hatte sich seine Frau aus einer altadeligen Familie „geholt“, welche an dem Standpunkte der unbedingten Satisfaktion stark festhält und den Künstler insofgedessen als Ehrlosen erklärt. Es kommt zu einem Bruche mit dem Schwiegervater, dem Generalleutnant von Witterstedt, und zu einer schweren Beleidigung seitens eines Betters der jungen Frau. Inzwischen hatte aber das Ehrengericht dem Prof. Volz recht gegeben, und ein Zweikampf zwischen diesem und dem jungen Witterstedt ist die unausbleibliche Folge. Witterstedt fällt, und dem Künstler wird die rechte Hand zerschmettert. Angesichts dieser traurigen Sachlage kommt der alte Soldat zur furchtbaren Erkenntnis, daß gerade die Befolgung des „alten“ Ehrgebotes der Familie den „letzten Witterstedt“ geraubt habe. Die Aufführung am Samstag bot Herrn Schrottenbach (Volz) Gelegenheit, sein bestes Können in vortheilhaftester Weise zu entfalten. Gerade die Ruhe, über welche dieser so begabte Darsteller verfügt, verleiht seinem Spiele eine gewaltige Wirkung, wenn er aus seinem tiefsten Innern die Aeußerungen der Erregung und Leidenschaft hervorholt: Die Leidenschaft des Darstellers Schrottenbach ist nicht überschwänglich, aber umso glaubhafter. Neben Herrn Schrottenbach beherrschte Herr Dir. Kollmann (General Witterstedt) das Feld. Das war der alte Soldat, wie er lebt und lebt: warm und herzlich in seiner Liebe, stark und hart in seinen Grundsätzen von Ehre und Disciplin. Auch Herr Günther (Graf Witterstedt) erfreute uns mit einer vorzüglichen Leistung. Fr. Burkhart (Ely) konnte sich einer Glanzrolle in glücklichster Weise entledigen; in dem schweren Kampfe zwischen Liebe und Familien-traditionen erzielte sie einen mächtigen Eindruck. Fr. Dornstein (Volzens Mutter) hätte wohl

die Zartheit der Mutterliebe hinter dem polternden Grundton ihrer Rolle, welche sie übrigens souverän beherrschte, etwas mehr hervortreten lassen können. Die übrigen Darsteller fügten sich mit guten Leistungen in das prächtige Gesamtbild ein. — Sonntag gelangte „Therese Krone“ mit großem Erfolge zur zweiten Aufführung. — Die Dienstag-Aufführung („Was Gott zusammenfügt, soll der Mensch nicht scheiden“, Lustspiel in 5 Acten von Koberstein) besprechen wir in der nächsten Nummer.

Theaternachricht. Am Freitag, den 1. November, gelangt statt des sonst immer an diesem Tage (Allerheiligen) gespielten Rührstückes „Müller und sein Kind“ auf vielseitigen Wunsch das Schauspiel: „Glück auf!“ von Mara v. Berks, der Gattin des Reichsrathsabgeordneten R. v. Berks, zur Aufführung. Das Stück behandelt das Bergmannsleben in fesselndster und naturwahrer Weise, hat auf sämtlichen großen Bühnen sensationelle Erfolge gefunden und dürfte auch hier größtes Interesse erregen. Mit diesem Werke wurde das k. k. priv. Raimundtheater in Wien eröffnet. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Burkhart, Renata, Dornstein und die Herren Dir. Kollmann, Schrottenbach, Martin und Berger. Der Beginn der Vorstellung am Freitag ist auf 6 Uhr festgesetzt. — Samstag geht bei mäßig erhöhten Preisen das Wiener Stück mit Gesang „Aus dem Herzen heraus“ von Chiaracci und Schönthan in Scene. Dieses Stück, welches in vergangener Saison mit Herrn Alexander Sivardi in der Hauptrolle einen sensationellen Erfolg erzielte, gewinnt einen besonderen Reiz durch die Thatsache, daß bei der Concurrrenz um dem Raimund-Preis diesem Werke derselbe einstimmig zugesprochen wurde, und nur dem Umstande, daß Herr Schönthan als Reichsdeutscher keinen Anspruch auf den speciell österreichischen Bühnenwerken gewidmeten Raimund-Preis erheben konnte, hat der Verfasser des Volksstückes „Die Schroederischen“ die Zuerkennung des besagten Preises zu verdanken. Die von Herrn Sivardi gegebene Rolle spielt Herr Dir. Kollmann, die weibliche Hauptrolle Fr. Finaly. Das Lied „Aus dem Herzen heraus“ singt Herr Günther. — Sonntag 6 Uhr abends kommt das Lebensbild mit Gesang „Von Stufe zu Stufe“ mit den Herren Dir. Kollmann, Schrottenbach, Günther, Friedrich und Moser und den Damen Finaly, Burkhart, Dornstein, Stein und Renata zur Aufführung. Ueber die Güte dieses Bühnenwerkes noch etwas zur Anpreisung vorbringen wollen, hieße Wasser in die Donau tragen, das alte Renomé dieses Werkes bürgt für den inneren Wert.

Errichtung einer Telephonstelle in Cillis. Wie verlautet, soll demnächst beim hiesigen Postamte eine Sprechstelle der interurbanen Telephonlinie eröffnet werden. Wir begrüßen diese Neuerung als vorläufige Abschlagszahlung auf die Erfüllung jener berechtigten Wünsche, welche wiederholt beim Handelsministerium und bei der Postdirection mündlich und schriftlich zum Ausdruck gebracht worden sind. Für die Verkehrsverhältnisse unserer Stadt ist die Errichtung eines Telephonnetzes mit Anschluß an die interurbane Linie ein unabweisliches Erfordernis, und wollen wir hoffen, daß diesem in verhältnismäßig kürzester Zeit wird Rechnung getragen werden.

Ein Rothmeer. Die feuchte Witterung der letzten Tage hat die Grazer Straße vom Hotel Elefant bis zur Dornbachbrücke in ein wahres Rothmeer verwandelt. Es ist ein wahrer Jammer, wenn man die armen Lastthiere ansieht, wie sie sich mit Aufgebot aller Kräfte anstrengen, die schwer beladenen Wagen, welche im Sumpfe der Grazer Straße stecken bleiben, weiterzubringen. Dieser Theil der Grazer Straße ist als Reichsstraße der Obhut des k. k. Straßenärars übertragen und es ist wahrlich ein Scandal, daß von dieser Seite gar nichts geschieht, um dem unerträglichen Zustande endlich ein Ende zu bereiten, obwohl die Stadtgemeinde Cillis schon alles aufgeboden hat, um der politischen Behörde zu einer für das Staatsärar günstigen Remedur, welche eine unbedingte Nothwendigkeit ist, die Handhabe zu bieten. Der betreffende Act schlummert bei der Statthalterei und inzwischen können die Passanten der Grazer Straße im Straßenloth ersticken.

Die weißen Sklaven der Südbahn. Wie uns von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Generaldirection der Südbahn, in allen Stationen das executive Personale zu reducieren. Dies soll dadurch ermöglicht werden, daß der 16 stündige Dienst eingeführt wird, welcher sich folgendermaßen gestaltet: Antritt des Dienstes

um 6 Uhr früh, Ende 10 Uhr abends, dann bis 2 Uhr nachmittags des nächsten Tages frei, worauf wieder Dienst bis 6 Uhr früh, dann bis 10 Uhr abends frei, dann wieder Dienst von 10 Uhr abends bis 2 Uhr nachmittags, — also 2 Nachtdienste nacheinander! Es ist bei der Leistungsfähigkeit eines normalen Menschen physisch unmöglich, daß die Beamten einen solchen Dienst mit jener Aufmerksamkeit und Sicherheit versehen können, die im Interesse der Reisenden gefordert werden müssen. Ganz abgesehen davon, muß aber doch von einem Unternehmen, wie es die Südbahn ist, verlangt werden, daß sie ihre Beamten menschlich behandle und von ihnen nicht eine Dienstleistung verlange, die geradezu ihrer Menschenwürde Hohn spricht. Das ist also die Antwort der Südbahn auf die Interpellation der Abgeordneten Otto Wilhelm und Dr. Hofmann v. Wellenhof, — ein Faustschlag ins Gesicht!

Die „Südsteirische“ steht im Begriffe, sich aus einem Organ für Ehrabschneidung zu einer Posaune für katholische Apologetik weiterzuentwickeln. Die Verlogenheit der sogenannten „katholischen Geschichtsschreibung“ ist aber eine so bekannte Tatsache, daß die „Südsteirische“ mit dieser Apologetik wenig Glück haben wird, wenn auch der Kleine von Neufkirchen, der politische „Tristia ex Ponto“ fikt, sein altes, „ausgeschaltetes“ Kampfblood aufwallen läßt und sich wieder als Russe im „apologetischen“ Streite einfundet. Daß er das Verdächtige auch heute noch nicht ganz vergessen hat, geht aus dem Umstande hervor, daß er Herrn Pfarrer May verdächtigt, der „Deutschen Wacht“ Mitarbeiterdienste zu leisten. Demgegenüber stellen wir hiemit fest, daß Herr Pfarrer May, dessen vollkommen correcte Haltung selbst die „Domovina“ anerkennen mußte, der Schriftleitung unseres Blattes, von den Voranzeigen der evangelischen Gottesdienste abgesehen, nicht einen einzigen Beitrag geliefert hat und daß insbesondere das herrliche Gedicht „Deutsche Hoffnung“ nicht aus der Feder des Herrn Pfarrers May stammte. Eine politische Mitarbeiterschaft des Herrn Pfarrers May ist schon aus dem Grunde ausgeschlossen, weil wir auch einen evangelischen Geistlichen zum öffentlichen Eingreifen in die Tagespolitik nicht berufen erachten.

Steidler-Abend. Der beliebte Volksänger Steidler vom Orpheum in Wien gibt am Freitag den 1. November im Hotel Terschet noch eine Schlussvorstellung.

Deutschösterreichischer Gewerbecongress. Die Beteiligte am dem am 3. November 10 Uhr vormittags in Wien V. Schloßgasse 5 (Hambergers Saal) stattfindenden Deutschösterreichischen Gewerbecongress wird aus allen Provinzen eine äußerst starke werden. Pflicht jedes Gewerbetreibenden ist auch, an dieser hochwichtigen Tagung, wenn nur möglich, theilzunehmen. Zutritt hat jeder Gewerbetreibende. Die Legitimation erhält man bei der Parteileitung der Deutschösterreichischen Gewerbepartei in Krems a. D. am 3. November im Versammlungslocal. Die Gewerbliche Vereinigung und der Gewerbeausschuß des Abgeordnetenhauses sind zum Congress geladen. Wer am 3. November nicht nach Wien kann, sende Zustimmungsschreiben und Telegramme an den Congress nach Wien.

Die „1000 Kronen“ der Marburger Zeitung. Montag den 11. November findet vor dem Grazer Schwurgerichte die vom Herausgeber der „Marburger Zeitung“ Herrn Leopold Kralik angestregte Verhandlung gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Grazer „Arbeiterwille“, Dr. Michael Schacherl statt. Der „Arbeiterwille“ hat am 23. Mai behauptet, daß in der Bestehungsaffaire Rejegy die „Marburger Zeitung“ allein 1000 K erhalten habe und daß sie daher die Angelegenheit todtgeschwiegen habe. Herr Kralik brachte wegen dieses Artikels sofort die Schwurgerichtsklage ein.

Gonobitz, den 28. October 1901. (Reb. laus.) Kürzlich wurde in mehreren Weingärten der Gemeinde Feistenberg und in einem Weingarten der Gemeinde Seibdorf das Vorhandensein der Reblaus amtlich constatirt.

Deutsche Schule in Windischgraz. Am 10. November d. J. findet in Windischgraz die feierliche Eröffnung der deutschen Schule statt, deren Leitung Herrn Oberlehrer Franz Waldhans, früher Lehrer an der Umgebungsschule in Silli, übertragen wurde. Die Feiertage wird am Samstag den 9. November mit einem Begrüßungsabend im Hotel Goll eingeleitet. Am 10. November werden um halb 9 Uhr morgens die auswärtigen Gäste am Bahnhofe begrüßt; um 9 Uhr erfolgt der Einzug zur Schule; um halb 10 Uhr findet ein Gottesdienst mit Einweihung der Schulfahne statt. Das neue Schulhaus wird um halb 11 Uhr feier-

lich eingeweiht und eröffnet. Um 12 Uhr werden in der Gemeindefesthalle die Ehrenbürgerdiplome an die Herren Dr. Wolfshardt und Dr. Kofoschinegg, welche sich um das Zustandekommen der deutschen Schule überaus verdient gemacht haben, überreicht. Um 1 Uhr nachmittags wird im Gasthause Lobe ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen. Den Schluß der Festordnung bildet eine Liedertafel in der Bahnhofswirtschaft, welche um 4 Uhr beginnt. Wie wir vernahmen, gedenkt eine große Zahl von Silli-er deutschen Gesinnungsgenossen sich an dem schönen deutschen Feste zu beteiligen.

Der Consumverein von Sternstein, welcher kürzlich nach dreijährigem Bestande eingegangen ist, hat einen Rechnungsabschluss für 1900 herausgegeben, welcher sehr charakteristisch ist. Die Activa werden darin mit 27.396 K 86 h, die Passiva mit 27.327 K 80 h angegeben, so daß sich ein angeblicher Reingewinn von 69 K 6 h ergäbe. Bei einem angeblichen Warenbestande von 14.181 K ein Reingewinn von kaum 70 K! „Slovenski Narod“ behauptet übrigens, daß sogar dieser „Reingewinn“ ein gefälschter ist, daß einen solchen nur „Revisoren ausweisen konnten, welche um die berüchtigte Gospodarska zveza in Laibach versammelt sind“, daß nur „diese Künstler bei der Fälschung von Bilanzen in ihrer erstaunlichen Gewissenlosigkeit zu dem oben erwähnten Reingewinne gelangen konnten“. „Narod“ weist in glaubwürdiger Weise nach, daß die Activa sich um volle 7060 K niedriger stellen, als in der Bilanz angegeben wird. Die Warenvorräthe (14.181 K) sind um 2500 K zu hoch bemessen, weil der 1898 er Wein inzwischen zu Effig geworden ist, das Inventar (1110 K) ist um 300 K zu hoch gegriffen, die Forderungen für Waren (2952 K) reducieren sich auf ein Drittel des Wertes, sind also um 1968 K niedriger, und das Vereinshaus (mit 8892 K angelegt) besitzt nur einen Wert von 6600 K. Nach dieser Darstellung des „Narod“ ergibt sich also ein Deficit von 6665 K 34 h, welches das Einschlagen dieser von einem katholischen Provisor ins Leben gerufenen Gründung sehr begreiflich erscheinen läßt. Die Frage, wer dieses ungeheure Deficit decken wird, beantwortet „Narod“ in folgender Weise: „Die armen begaunerten Bauern gewiß nicht, weil alle nicht einmal ihre Antheilscheine zahlen können. Vielleicht greift aber der geschlinderte Exminorit in seinen tiefen, von der Bauernstummheit angefüllten Ranzen und gibt aufs neue — 2000 K.“ Der Consumverein schuldet an Darlehen allein 24000 K, — zur Deckung derselben werden wohl die armen betrogenen Bauern in bekannt rücksichtsloser Weise herangezogen werden.

In Heil. Kreuz bei Sauerbrunn donnerte am Sonntag der Kaplan Bosina in einer Versammlung des katholisch-slovenischen Vereines unter dem Vorhabe des bischöflichen Studienpräfecten Koroschetz gegen den deutschen Schulverein, gegen den Stajerc, gegen den steirischen Landesauschuß und für die Abstinenz. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher verlangt wird, daß „doch bei der Budgetdebatte ein Slovene eine politische Rede halte, um all das himmelschreiende Unrecht aufzudecken, welches den Slovenen unter der Regierung Koerber widerfahren ist.“ Geistvoll sind die Herren nicht, aber sehr pharisaisch und sehr unbescheiden!

Eine Hundertjährige. In Ratschach bei Steindruck vollendete am 25. d. die Witwe Josefina Küller ihr hundertstes Lebensjahr. Die Frau ist recht munter und rüstig. Ihr verstorbenen Mann war Grundbuchsführer beim Bezirksgericht in Ratschach.

Römisches aus Krain. Aus Laibach wird der „Österreichischen Rundschau“ geschrieben: Ein Seuchenherd ist nach Berichten slovenischer Blätter das Nonnenkloster zu Bischofslack. Dort haben Ursulinerinnen eine Mädchenschule und „verpflegen“ zahlreiche auswärtige Zöglinge, die in engen, feuchten Räumen, ehemaligen Gefängniszellen, zusammengepfercht sind. Wegen der ungesunden Beschaffenheit der Wohnräume sind Krankheiten, wie: Strophulose, Typhus, Schwind- und Bleichsucht, an der Tagesordnung, wobei noch zu bemerken ist, daß die frommen Schwestern in den seltensten Fällen einen Arzt zu Rathe ziehen, sondern sich mit „Hausmitteln“ zu behelfen suchen. Ja, vor Jahren soll man den Zöglingen, bevor sie in die Heimat reisten, Arsenik in die Speisen gemischt haben, damit sie ein gesundes wohlgenährtes Aussehen erhielten. Diese und andere Einzelheiten erzählten die windischliberalen Blätter mit der ausdrücklichen Aufforderung, sie zu klagen, sie seien bereit, das Material vor Gericht noch zu ergänzen.

— Ein Laibacher Franziskaner, mit dem blumigen Namen Hyazint, wurde dieser Tage wegen Rohortage zu einer Geldstrafe verurtheilt. Nun befindet sich der Vater in einer argen Verlegenheit: nach seiner Ordensregel ist es ihm nicht erlaubt, für sich Geld zu erwerben, folglich kann er die Strafe nicht bezahlen, ohne eine Verletzung seines Gelübdes zu begehen. Ein Anderer kann die Strafe für ihn nicht erlegen, weil er sich dadurch selbst der Verurtheilung aussetzen würde, also wird der düstige Vater seine Strafe abtun müssen. — In dem stad-rabenschwarzen Orte St. Veit bei Laibach, in welchem der Bischof Dr. Jeglic zur Belohnung der Anhänglichkeit der Bevölkerung sein Konviktschulhaus bauen läßt, ist innerhalb einer Woche zweimal gegen die Wohnung des liberalen Oberlehrers, dessen Entfernung die Alerikalen schon mit allen Mitteln zu erreichen versucht haben, geschossen worden, glücklicherweise, ohne daß ein Unfall geschehen wäre. Da die Bevölkerung dort ungemein verheert ist, liegt der starke Verdacht vor, daß dies auf politische Gegnerschaft zurückzuführen ist.

Los von Rom! In Laibach 27. d., fand anschließend an die Bezeugung des Reformationsfestes, durch den Pfarrer Jaquemar die feierliche Aufnahme von vierzehn aus der katholischen Kirche ausgetretenen Personen in die evangelische Kirche statt. Es waren dies acht Männer, zwei Frauen und vier Kinder.

Einsturz eines Schulneubanes. In Kraner in Krain ist am 21. d. ein Theil des im Baue begriffenen, eben unter Dach gebrachten Schulhauses eingestürzt; der Grund davon ist bisher noch nicht erhoben worden.

Den Gatten erschossen und gekocht. Die Keuschlerin Aloisia Germisch aus Stajschina hat vor zwei Jahren ihren Ehegatten im Vereine mit ihrer Mutter und ihren stummen Bruder dadurch aus der Welt geschafft, daß ihn der Bruder in der Nacht im Bette erschoss; dann wurde er irgendwo im Keller eingegraben, nach einiger Zeit wieder ausgegraben, zerstückt, gekocht und den Schweinen verfüttert; die Knochen wurden zerstampft und verbrannt, um jede Spur zu verwischen. Die Familienmitglieder sollen der That geständig sein und sich in Gewahrsam des l. l. Kreisgerichtes Marburg befinden.

Neues Postannahme-Verfahren. Mit 1. December d. J. wird bei allen Postämtern ein neues vereinfachtes Verfahren bei der Annahme der recommandirten Briefpostsendungen, der Briefe mit Wertangabe und Pakete in Wirksamkeit treten, welches eine wesentliche Beschleunigung in der postamtlichen Abfertigung des solche Sendungen zur Aufgabe bringenden Publikums zu erzielen bestimmt ist. Während nämlich bisher bei den Annahmeschaltern der Postämter der Beamte die Bestätigung über eingelieferte bescheinigte Sendungen — abgesehen von dem Verfahren mit Postaufgabebüchern — mittelst loser Aufgabescheine erteilt und die übernommenen Sendungen in sein Annahmehand einträgt, wird in Zukunft die Verwendung von mit abtrennbaren Aufgabescheinen verbundenen Annahmehandbüchern plangreifend, deren Ausfüllung in der Weise erfolgt, daß die auf den Aufgabeschein niedergeschriebenen Angaben gleichzeitig mittelst Indigo-Durchdruck-Papiers in das Annahmehand übertragen werden. Der Aufgabeschein wird sodann aus dem Annahmehand losgelöst und dem Aufgeber ausgefolgt. Was nun die Postaufgabebücher anbelangt, welche auch schon jetzt von den regelmäßig gleichzeitig mehrere bescheinigte Postsendungen zur Aufgabe bringenden Postparteien verwendet werden, so werden diese Bücher in Zukunft in einer neuen Ausstattung aufgelegt werden, welche eine ausgiebigere Mitwirkung der Aufgabepartei zur Erleichterung der Post-Einlieferungs-Manipulation mit sich bringt. Bei den bisherigen Postaufgabebüchern hat der Aufgeber die Daten der einzuliefernden Sendungen in das Aufgabebuch einzutragen, der Beamte in die Sendungen entgegenzunehmen, die Empfangsbestätigung nebst dem Stempel-Abdruck im Aufgabebuch einzufügen und die ausgelieferten Sendungen in sein Annahmehand einzutragen. Nach dem neuen Verfahren mit Postaufgabebüchern soll diese letztere zeitraubende und die Abwicklung des Annahmehandes im Allgemeinen sehr verzögernde Verrichtung für den Postbeamten eripart und von der Partei ohne Mehrarbeit in der Weise schon vorher besorgt werden, daß in den neuen Postaufgabebüchern die Eintragung mittelst Indigo-Durchdruck-Verfahrens zu vollziehen ist, wodurch mit einer und derselben Niederschrift die Eintragung auf zwei Blättern seitens der Partei bewirkt wird, wovon das eine, perforierte Blatt aus dem Aufgabebuch durch den Annahmebeamten abgetrennt

Zu beziehen durch: Georg Adler, Buchhandlung, Cilli, Hauptplatz 5.

Zur Guten Stunde

Illustrierte Familien-Zeitschrift.

XV. Jahrgang.

Illustrierte Familien-Zeitschrift.

XV. Jahrgang.

Jährlich erscheinen 28 Hefte à 40 Pfg. = 48 B. ö. W. = 55 Rappen.

Verlag des Deutschen Verlagshauses Bong & Co., Berlin — Leipzig — Wien — Stuttgart.

Reich an vielseitigem Inhalte und vornehm an künstlerischem Schmucke eröffnete soeben die illustrierte Familien-Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ ihren neuen (XV.) Jahrgang. Dank den weitverzweigten Verbindungen wird es Redaktion und Verlagshandlung ermöglicht, in umfassendster Weise für alle der Zeitschrift gewidmeten Gebiete

**das Neueste, Interessanteste und
Wissenswerteste in Wort und Bild**

zu erwerben, sodas „Zur Guten Stunde“ auch in diesem Jahrgang ein geistiges Spiegelbild des vielseitigen Lebens und Treibens unserer Zeit sein wird.

Nicht weniger als fünf große noch nirgends zum Abdruck gelangte Romane erster Autoren werden in „Zur Guten Stunde“ veröffentlicht werden.

„Tante Jette“

Fortsetzung von Baroness Köchin

Roman von Hanna Brandenfels.

Uebers Ziel hinaus

Roman von Philipp Wengerhoff.

Die hohe Schule

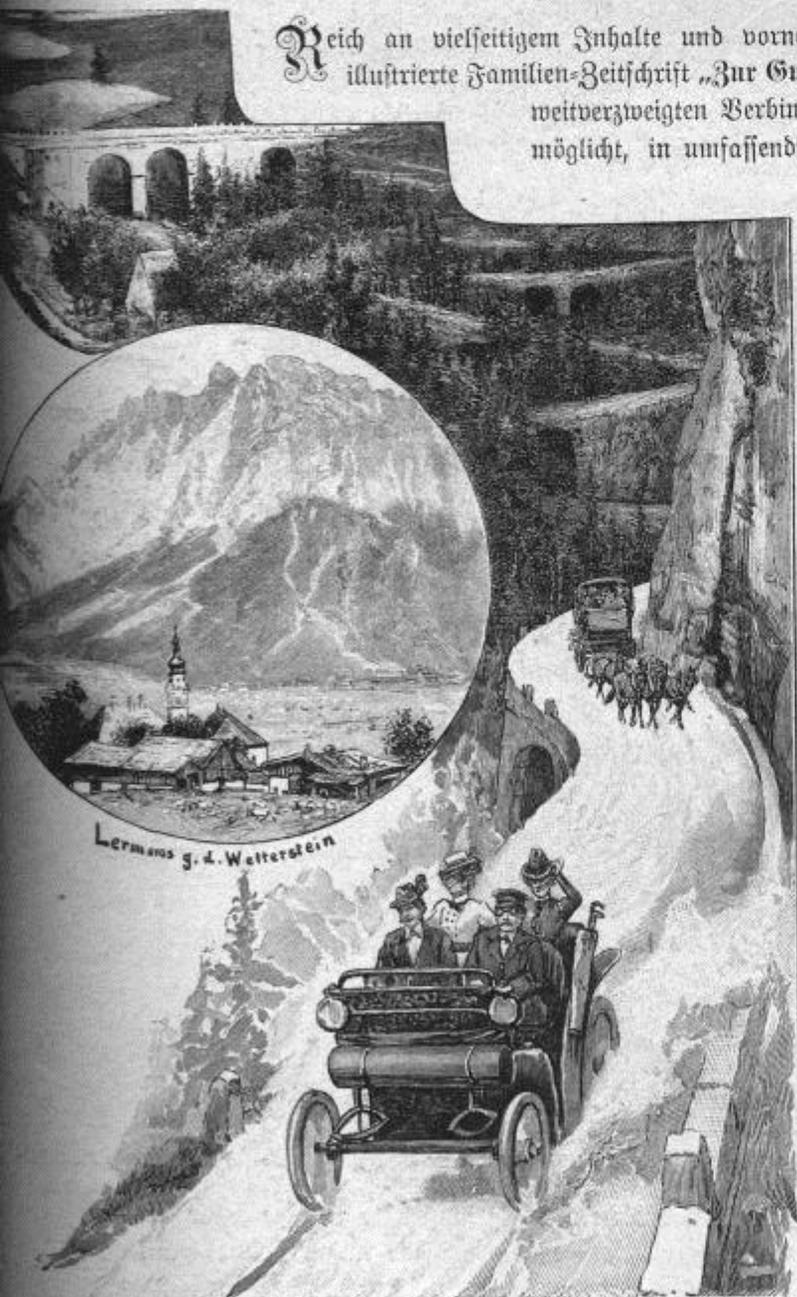
Roman von E. Meyer-förster.

Kartenhäuser

Roman von Hellmuth Wille.

Ihr einziger Sohn

Roman von M. Bernhard.



Ueber den fernpafs in Tyrol.

Die Romane werden das Interesse der Leser in höchstem Maße in Anspruch nehmen; werden in ihnen doch Konflikte moderner Menschen mit modernen Anschauungen in hochdramatischer Weise von Schriftstellern ersten Ranges geschildert, deren Namen für eine vornehme, echt künstlerische Behandlung des Stoffes bürgen.

Charakteristische und
pointenreiche

Novellen, Erzählungen, Humoresken, Skizzen

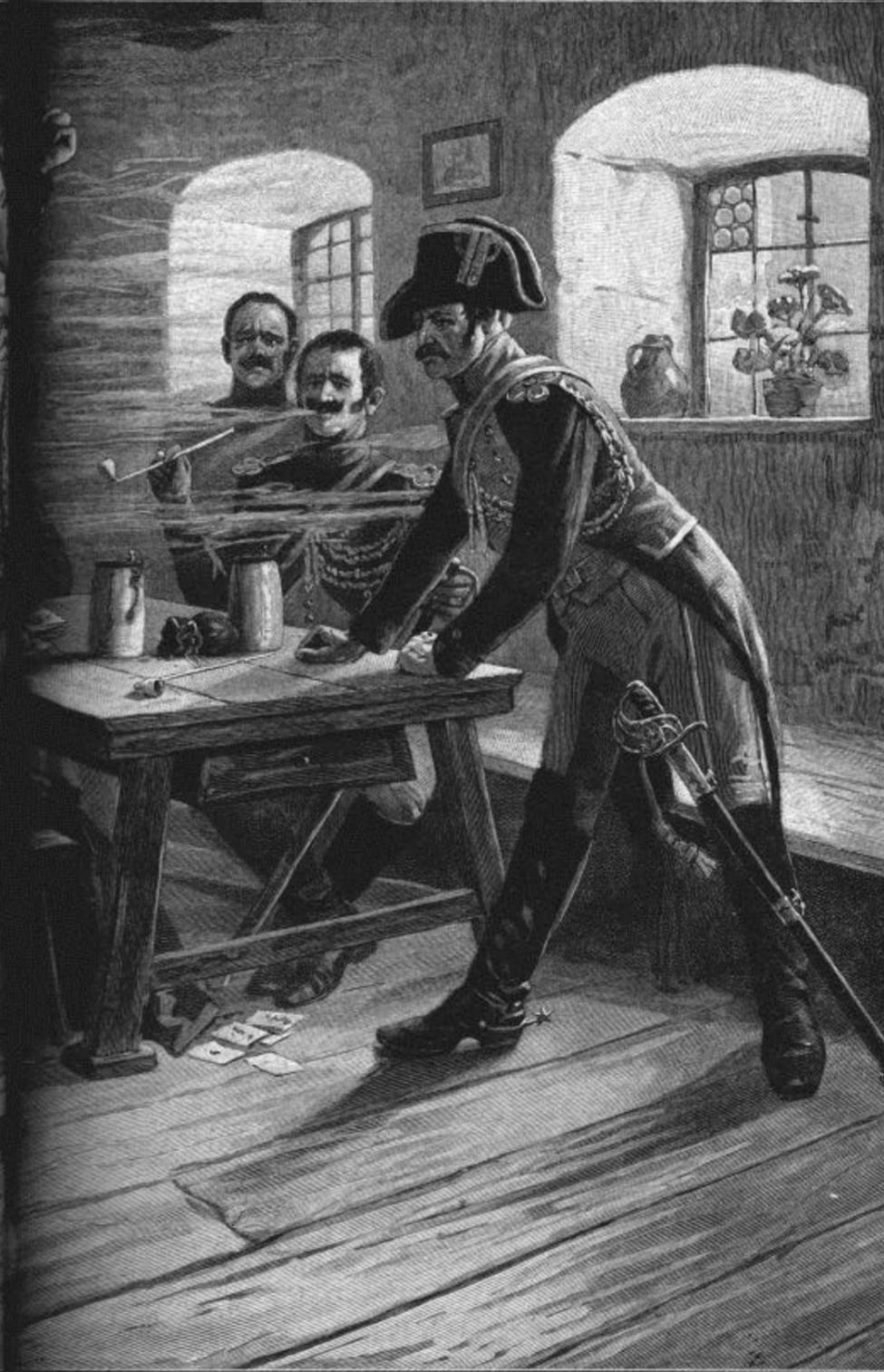
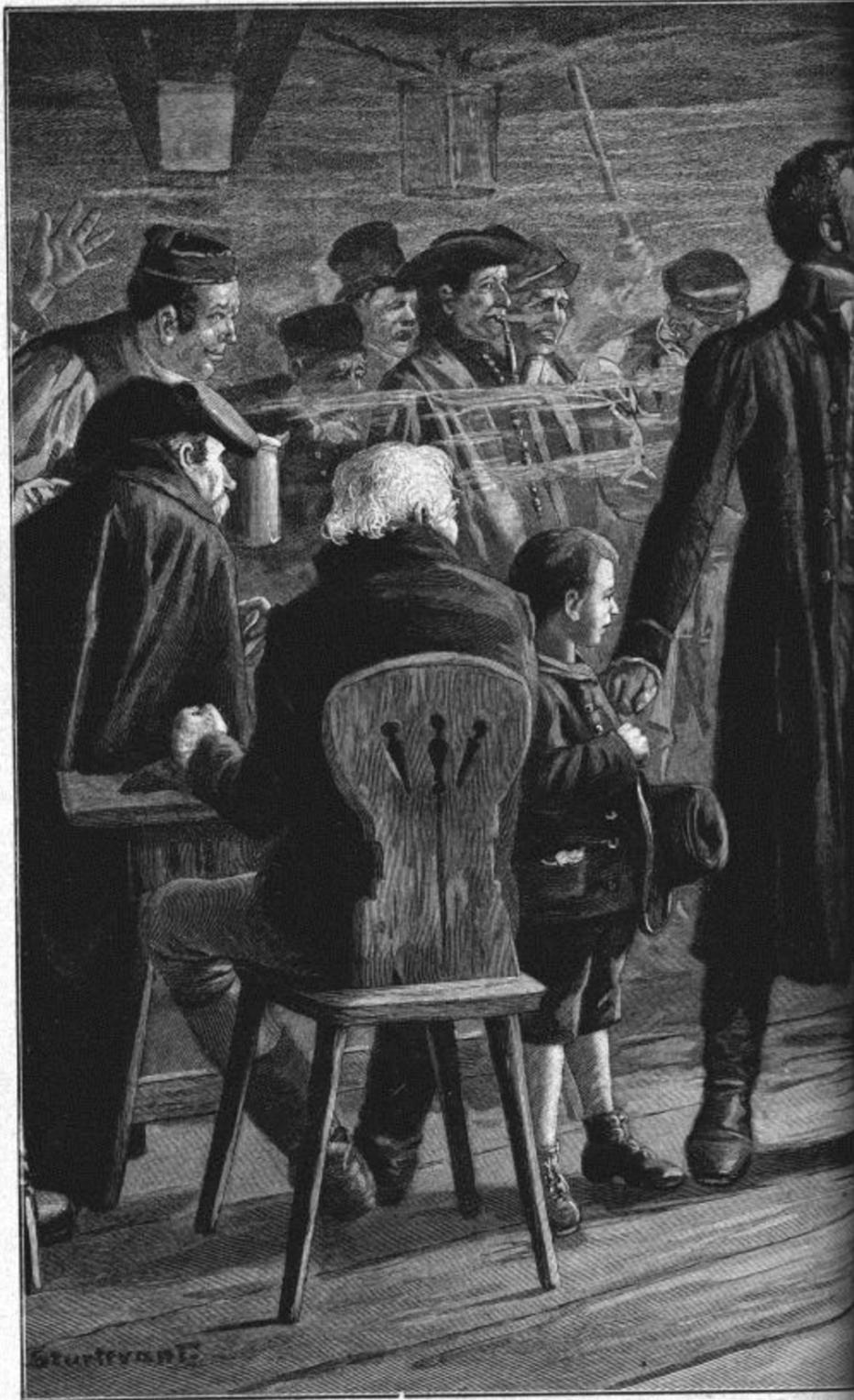
von Schriftstellern mit aller Welt geläufigen Namen werden das Bild der zeitgenössischen Litteratur vervollständigen.

Neben dem der Unterhaltung gewidmeten Teile wird nach wie vor „Zur Guten Stunde“ durch seine von berufener Seite abgefassten Artikel und Mitteilungen praktische Vorteile bieten, welche den an sich schon wohlfeilen Abonnementspreis reichlich aufwiegen.

Die
illustrierten Artikel
aus allen Gebieten
des Lebens

werden eine Fülle von wissenswertem und interessantem Stoffe bringen, sodaß auch hier der Leser auf allen Gebieten des vielseitigen Lebens unserer Tage auf dem Laufenden erhalten wird.

Ganz besonderen Anklang im Kreise unserer Leserinnen hat die reichhaltig illustrierte Beilage „für unsere Frauen“ gefunden, welche immer umfangreicher zu gestalten wir als unsere spezielle Aufgabe betrachten, da auf die beiden Hauptströmungen im heutigen Frauenleben, den hauswirtschaftlichen Thätigkeiten und dem



E. Sturtevant. Nach der Volksillustrationsprobe aus „Zur Guten Stunde“.

Streben nach neuen Berufsarten der Frau ganz besonders Gewicht gelegt wird. Artikel über **Neue Frauenberufe, Obst- und Gartenbau, Pflege der Haustiere, Handarbeiten, Kochrezepte, Allerlei Neuheiten** etc. kennzeichnen den Reichtum der zur Behandlung kommenden Themata. Ferner ist die **Illustrierte Chronik der Zeitgeschichte** zu erwähnen, in der ein Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse in Wort und Bild von berufener Seite gegeben wird.

Eine stattliche Reihe von Kunstblättern in farbiger und schwarzer Wiedergabe, die von Meistern ersten Ranges geschaffen sind, sind den Hefen beigegeben; dieselben berücksichtigen alle Zweige des modernen Kunstschaffens und tragen somit jedem Geschmacksrechnung.

Ganz besondere Beachtung verdient jedoch unsere

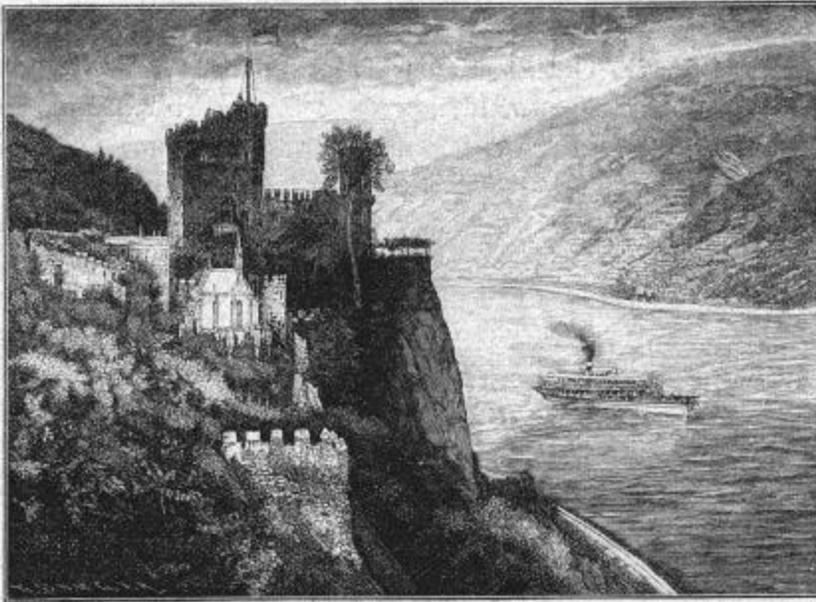
Gratis- Beilage:

Illustrierte
Klassiker-
Bibliothek

„Friedrich Hebbels ausgewählte Meisterwerke“.

Die Werke dieses genialen erst jetzt zur Schätzung gelangenden Dichters, welche wir in der vorliegenden vornehmen und gebiegenen Ausstattung unseren Abonnenten zu bieten in der Lage sind, verdienen immer mehr Gemeingut unseres Volkes zu werden, besitzen sie doch neben einer edlen, bilderreichen

Sprache einen sittenreinen, erhebenden Inhalt. Wir beginnen mit dem großangelegten echt deutschen Drama „Die Nibelungen“, denen das Drama „Maria Magdalena“ und die Tragödien „Judith“ und „Agnes Bernauer“ folgen werden.



Burg Rheinstein, Originalradirung von **W. L. Arndt**.
(Papiertgröße 100×73 cm, Bildgröße 63×46 cm).

zum Vorzugspreise von 4 Mark für jedes Bild,

während der Preis für Nichtabonnenten 30 Mark im Kunsthandel beträgt. Die Blätter sind einzeln käuflich zu haben und durch jede Buchhandlung oder vom Verlag selbst zu beziehen.



Jährlich erscheinen 28 Hefte zum wohlfeilen Preise von 40 Pfg., der hundertfach aufgewogen wird durch den Nutzen den die gegebenen praktischen Ratschläge dem Leser für Haus und Familie bringen.

Hochachtungsvoll

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Berlin — Leipzig — Wien — Stuttgart.



Schloß Neuschwanstein, Originalradirung von **W. L. Arndt**.
(Papiertgröße 100×73 cm, Bildgröße 63×46 cm).

Bestell-Zettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit bei **Georg Adler, Buchhandlung, Gilitz, Hauptplatz 5**
ein Abonnement auf **„Zur Guten Stunde“** XV. Jahrgang 28 Hefte à 40 Pfg.

Derner folgende Kupferdruck-Kunstblätter anstatt zu 30 Mk. zum Vorzugspreise von 4 Mk. pro Bild:

- Burg Rheinstein von **W. L. Arndt**.
- Schloß Neuschwanstein von **W. L. Arndt**.
- Frühling von **Emil Brach**.
- Harmonie von **Emil Brach**.
- Sei getrost von **Otto Pingner**.
- Heidelberg von **W. L. Arndt**.
- Salzburg von **E. Sturtevant**.
- Im Frühling von **Chr. Kröner**.
- Im Herbst von **Chr. Kröner**.

Ort und Datum:

- Königin Louise und Napoleon I. in Tilsit (1807)
- Blücher empfängt bei Genappes die erbeuteten
Orden, Hut und Degen Napoleon I. (1815) von
R. Eichstaedt
- Theodor Körner schwer verwundet nach dem Gefecht
bei Kitten von **W. Weese**.
- Erschießung der elf Schillschen Offiziere von **F. Lüchow**.
- Verkündigung des Todesurteils an die elf Schillschen
Offiziere in Wesel von **H. Hering**.

Name und Stand:

und übernommen, als der somit hergestellte Teil seines amtlichen Annahmehandbuchs figurirt, während der Durchdruck am zweiten Blatt (Blancopie) im Aufgabebuch der Partei verbleibt und die Empfangsbestätigung des Annahme-Beamten erhält. Das vorstehend erwähnte Verfahren wird mit dem 1. Jänner 1902 auch bezüglich der Postanweisungen eingeführt werden. Die Postaufgabebücher sind bei den Vorständen der Aufgabepostämter um den Kostenbetrag von 60 h für das Großformat und von 40 h für das Kleinformat erhältlich. Die Postamts-Vorstände werden den Parteien bei Verabfolgung der Postaufgabebücher die für die Benützung und Einheftung derselben erforderlichen näheren Aufschlüsse zu geben haben. Die gegenwärtig im Gebrauche stehenden Postaufgabebücher werden ab 1. December l. J. nur mehr ausschließlich zur Aufgabe von Postanweisungen benützt werden können, und wird eine weitere Ausgabe dieser alten Postaufgabebuch-Formularen ab 1. November l. J. nicht mehr stattfinden. Den Behörden und Beamten, sowie den Firmen mit bedeutenderem Verkehr kann auch die Beklebung der aufzugebenden recommandierten Briefsendungen mit den Recommandations-Klebezetteln bezw. das Bekleben der Pakete und der zugehörigen Postbegleitadressen mit den Aufgabezetteln, ferner das Abwägen der Pakete, sowie die Anmerkung des vom Versender ermittelten Gewichtes auf den Paketen und den Postbegleitadressen übertragen werden. Derartigen Parteien werden die Postaufgabebücher unentgeltlich verabfolgt und ist es denselben weiters gestattet, auf den von der Postverwaltung beigegebenen Aufgabeklebezetteln die Firma und Wohnung mittelst Stampiglie ersichtlich zu machen. Abgesehen davon, daß es in Zukunft möglich sein wird, jene Absender, welchen die Benützung des letzt erwähnten Verfahrens zugestanden werden kann, ungleich rascher am Posthalter abzufertigen, werden auch die Schlusszeiten für die Annahme bescheinigter Sendungen weiter hinaus gerückt und bedeutend näher den Abgangszeiten der Posten gelegt werden können, so daß fallweise eine nicht unwesentliche Beschleunigung in der Postbeförderung überhaupt zu erzielen sein wird. Das Handels-Ministerium hat hinsichtlich der Verabfolgung und Benützung der neuen Postaufgabebücher eine „Belehrung“ in Druck legen lassen, welche den Postaufgabebüchern verwendenden Parteien unentgeltlich verabfolgt wird. Nach der Einführung des neuen Verfahrens wird diese Belehrung nur solcher Parteien verabfolgt, welche die neuen Postaufgabebücher in Verwendung bringen. Diese Belehrung wird demnächst dem ganzen Wortlaute nach durch die Tagespresse veröffentlicht werden.

Postablage-Erichtung. Ab 16. d. ist in Schlemis, Post Kösch, eine Postablage in Wirksamkeit getreten, welche die täglich zweimalige Verbindung mit dem zuständigen Postamt in Kösch mittelst besonderer Botengänge erhält.

Pachtversteigerung. Am 13. November l. J. finden bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg um 10 Uhr Vormittag die Pachtversteigerung rückfichtlich des Bezuges von Wein, Weinmost und Obstmost, sowie vom Fleischverbrauche für das Jahr 1902 bezw. 1903 und 1904 im folgenden Sectionen statt: Schleinitz, Bölschach, Woberna-Großpörschitz, St. Georgen a. d. S. B., Fraßlau, Luffer, Weitenstein und Maria-Neustift. Die näheren Bedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg, sowie bei den zuständigen Finanzwache-Controls-Bezirksleitungen u. Abteilungen eingesehen werden.

Mauthverpachtung. Im Finanzbezirke Marburg gelangten die Mauthstellen Streichowetz, Sothenegg und Ober-Feising zur Verpachtung und findet die mündliche Verhandlung am 14. November 1901 um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg statt, woselbst auch nähere Auskünfte erteilt werden können.

Deutschvölkische Stellenvermittlung in Cilli.

Geschäftsstunden jeden Mittwoch und Sonnabend von 7—8 Uhr abends in der Gastwirtschaft „zur Traube“.
Gesucht werden: 2 Kürschner, 1 Schneider für Kleinarbeiten, 1 Spenglerlehrling.
Die Vermittlung erfolgt unentgeltlich.

Das Localmuseum
ist während der Sommermonate täglich von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Alle Gesinnungsgenossen und Freunde unseres Blattes werden gebeten:

1. Uns neue Abnehmer und Freunde zuzuführen.
2. Uns Anschriften für Probefendungen aufzugeben.
3. Unsere Zeitung für diesen oder jenen Freund 1/2 Jahr zur Probe zu bestellen.
4. Gelesene Nummern nicht wegzuworfen, sondern dieselben, mit einer 3 Heller-Marke versehen, an beliebige Bekannte zu senden, damit sich unser Leserkreis verdoppelt.
5. Beim Besuche von Gast- und Kaffeehäusern unsere Zeitung zu verlangen und den betreffenden Wirt zum Bezuge derselben zu veranlassen.
6. Geschäftsleute und Handwerker behufs Einschaltung von Anzeigen auf unser Blatt aufmerksam zu machen.
7. Bei Einkäufen und Bestellungen die in unserem Blatte angekündigten Geschäfte in erster Reihe zu berücksichtigen und zu besuchen.
8. Aus von allen wichtigeren Vorkommnissen in persönlichen, Vereins- und öffentlichen Angelegenheiten kurze Mittheilung darüber zu machen.
9. Die Bezugsgebühren pünktlich an uns einzusenden.
10. Unser Blatt auch in jeder anderen Beziehung werththätigst zu unterstützen und sich in allen völkischen Angelegenheiten vertrauensvoll an uns zu wenden. Freue um Freue!

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Buchhandlung Georg Ullrich in Cilli über die illustrierte Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser aufs wärmste empfehlen, da gerade „Zur Guten Stunde“ in Bezug auf ausgewählte Romane erster zeitgenössischer Autoren hervorragendes bietet und seine Ausstattung an farbigen und schwarzen Kunstblättern eine überaus reichhaltige ist. Auf die Abtheilung „Für unsere Frauen“ sei speciell noch hingewiesen, ebenso wie auf die jedem Hefte beigegebene Gratisbeilage der „Illustrierten Klassikerbibliothek.“

100 Mark Belohnung!

Um schwache Charaktere vor der Anwerbung durch englische Werber zu schützen, setzen wir Jedem, der im Deutschen Reiche englische Werber so zur Anzeige bringt, daß sie sofort verhaftet und bestraft werden. Mt. 100, sage hundert Mark, Belohnung aus.

Deutsche Buren-Centrale,
München, Wilhelmstraße 2/II, 25. Oct. 1901.

Vermischtes.

Karlweis †. Der bekannte Theaterdichter Karl Weis (Karlweis), der Dichter des prächtigen Stückes „Das grobe Hemd“, ist Sonntag nachmittag zu Wien im 51. Lebensjahr plötzlich gestorben.

Der Präsidentenmörder Czolgosz wurde am Dienstag morgen zu Auburn im Staate New-York durch Electricität „anstandslos“ hingerichtet.

Tausendjahrfeier. Die Stadt Brigen, das „tirolische Rom“ begiegt am Sonntag die Feier ihres tausendjährigen Bestandes unter großem kirchlichen Prunk. Dr. Lueger küßte sich dabei so wohl, daß er beglückt ausrief, er sei froh, keine Schönererianer um sich zu sehen.

Die Gabe des Volkes. Die kleine Prinzessin Jolante, die erste Tochter des italienischen Königs-paars, hat schon im ersten Jahre ihrer Kindheit die Erfahrung machen müssen, daß Schenkversprechen nicht immer ernst genommen werden dürfen. Bei ihrer Geburt, so berichtet eine Londoner Zeitung, fand die Freude und Begeisterung des römischen Volkes in der Darbietung einer prächtigen Wiege an die Prinzessin Ausdruck. Der Goldschmied, der die Wiege lieferte, beklagte sich nun in einem an die Zeitungen gerichteten Briefe, daß er bis jetzt nur einen kleinen Theil des ihm für sein Werk zukommenden Betrages erhalten habe und nicht wisse, wie er für seine Reklamation Deckung erhalten solle. Die Sache erregte in weiten Kreisen den größten Anstoß, so daß der König, um die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, den Hauptbetrag für das seiner Tochter „von der freien Begeisterung Roms dargebrachte Geschenk“ beglich. Die Herrscher Italiens, heißt es in dem Londoner Blatt weiter, sind ebriens an dergleichen gewöhnt. So war König Humbert beispielsweise genöthigt, den Haupttheil der Kosten für das Denkmal, das seinem Großvater Karl Albert „aus öffentlichen

Sammlungen“ vor dem Quirinal errichtet wurde, selbst zu tragen. Ebenso mußte er die Rechnung für die Volksbelustigungen begleichen, die bei seiner silbernen Hochzeit veranstaltet wurden.

Echte Tiroler Lodenstoffe. Die nasäkalie Jahreszeit mahnt uns daran, für unsere Kleidung solche Stoffe zu wählen, die durch ihre Beschaffenheit am besten vor Erkältung zu schützen. Diesen Vorzug besitzt, wie kein anderes Gewebe, der echte Tiroler Lodenstoff, und seine Verwendung zu Frühjahrs-, Herbst- und Winteranzügen, sowohl für Damen- als für Herrenbekleidung, steigert sich von Jahr zu Jahr, da die Zweckdienlichkeit des echten Lodenstoffes allgemein anerkannt ist. Er ist praktisch für jeden Beruf, jede Saison und jeden Sport. Zu den vertrauenswürdigsten und bedeutendsten Firmen dieser Branche zählt das Innsbrucker Versandhaus von Rudolph Baur, Rudolphstraße Nr. 4 in Innsbruck, welches nur reine, echte Tiroler Loden erzeugt und sich durch streng solide und reelle Bedienung allseitiger Beliebtheit erfreut. Der Kauf dieses Lodenversandhauses erstreckt sich weit über die Grenzen Oesterreichs. Auf Wunsch sendet die Firma Rudolph Baur überallhin Muster unentgeltlich.

Schriftthum.

„Der österreichische Protestant.“ Eine Monatschrift für die evangelische Kirche Oesterreichs. 26. Jahrgang. Herausgegeben von Robert John, evang. Pfarrer in Klagenfurt und Martin Nohl, evang. Pfarrer in Vellach. Preis jährlich 4 Kronen. Verlag von J. & R. Verischinger in Klagenfurt.

„Die Wage.“ Herausgeber: Dr. Rud. Lotthar, C. B. Jenker. Redaction und Administration: Wien I, Dominikanerbastei 19. Preis per Nummer 32 Heller. Abonnement 4 Kronen vierteljährlich. Die 44. Nummer des IV. Jahrganges dieser Wochenschrift weist wieder einen sehr reichhaltigen Inhalt auf.

„Freie Deutsche Schule“, politisches Schul-, volkshilmlisches Erziehungs- und Unterrichtsblatt. Herausgeber und Schriftleiter Rudolf Rebling, Wien, 19/3, Blochgasse 1. Erscheint am 1. und 15. jedes Monats, mindestens 10 bis 12 Seiten stark. Bezugspreis: Jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., im Vorhinein. Verwaltung: Heinrich Jäger, Wien, 14/1, Neubaugürtel 40, wohin alle Bestellungen, Ankündigungen und Geldsendungen zu richten sind.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Feinste pasteurisierte
Süßrahm-Theebutter
Blüthen-Honig
Sannthaler Käse
Neuer Kremser-Senf bei
Alois Walland, Cilli, Rathhausgasse.

Singefendet.
Franz Wilhelms
abtührender Thee
VON
FRANZ WILHELM
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant
in 6817
Neunkirchen (Niederösterreich)
ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per Paket zu beziehen.

Die Tauben hören. — Nr. 27 der Zeitschrift „Die Illustrierte Welt“, Chiswick High Road, Nr. 626, London, W., enthält eine Beschreibung über eine wunderbare Cur gegen Taubheit und Geräusche im Kopfe, welche Cur vom Patienten selbst zu Hause vorgenommen werden kann und stets einen guten Erfolg haben soll. Die Nummer dieser Zeitung wird auf Verlangen an jeden frei gesandt, wenn die Adresse an die Redaction der Zeitung eingesandt wird. 6140

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 Kr. sind bei Traun & Stiger und bei Victor Woga in Cilli erhältlich. 5908

Steiermärk.
ROHITSCHER
SAUERBRUNN Tempel-Stypia-Quelle
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertraffenes Melwasser.

Der gesammten Heilkunde

Dr. Eduard Gollitsch

wohnt **Bahnhofgasse Nr. 1** (Café Mercur)

I. Stock links.

6507 Ordination von 2—3 Uhr Nachmittags.

Lungen- und Nervenleidende

Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Asthma-leidende, Zuckerkrankte, Blutarme und Bleichsüchtige

erhalten gegen 10 Heller-Marke Auskunft, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, ohne Berufsförderung, dauernd beseitigt werden. (Briefporto nach Sachsen 10 Heller.) 6097

„Sanitas“, Brunnöbra i. Sa. Nr. 517.

Globus Putz Extract

ist das

beste Metall Putzmittel.

6390

Dosen à 10, 16 und 30 Heller in allen durch Placate erkenntlichen Geschäften zu haben.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun. Actiengesellschaft, Leipzig und Eger.

Z. 39 232.

Kundmachung.

Bestellungen auf amerikanische Reben aus den vereinten Staats- und Landes-Rebenanlage für die Pflanzperiode 1901/2.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1902 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe, und zwar:

1. 500.000 Stück Veredlungen (grösstentheils von Mosler gelb, Wälschriesling, Burgunder weiss, Gutedel roth und weiss, Sylvaner grün, Traminer roth) auf ripari Portalis, vitis Solonis und rupestris Monticola.

2. 500.000 Stück Wurzelreben von riparii Portalis, vitis Solonis und rupestris monticola.

3. Eine grössere Anzahl von Schnittreben von den vorgenannten drei Sorten.

Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:

I. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 240 K., für alle übrigen Besitzer 160 K.

II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 20 K., für alle übrigen Besitzer 10 K.

III. Schnittreben 6 K.

Bei Bestellungen von mehr als 1500 Veredlungen, 5000 Stück Wurzelreben oder Schnittreben durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stand der Anmeldungen zu reducieren.

Die Bestellungen auf diese Reben sind direct beim Landes-Ausschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchem zu diesem Behufe eigene Bestellscheine aufzulegen, einzubringen.

Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landes-Ausschusse zu übermitteln.

Alle Bestellungen sind bis 1. December 1901 zu machen, da später einlangende nicht berücksichtigt werden können.

Die Bestellungen werden der Reihe nach, wie sie einlangen, erledigt, und bekommt jeder Besteller die gewünschten Sorten, solange der Vorrath reicht, zugesichert.

Alle diese Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben, und haben daher, auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landes-Ausschusse bestellen, eine gemeindeämtliche Bestätigung darüber, dass sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materials ausgeschlossen.

Die Preise verstehen sich ab Anlage, und ist der entfallende Betrag bei Uebernahme der Reben zu erlegen, beziehungsweise, wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe nachgenommen werden. Verpackungs- und Zufuhrkosten werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. der Name, Wohnort und Stadt des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebsorte; 4. die letzte Bahn- oder Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen.

Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt.

Graz, im October 1901.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Edmund Graf Attems.

6481

Bau-Unternehmung

Dickstein & Roth

6411

Architekt und Stadtbaumeister

Grabengasse Nr. 11 • • CILLI • • Grabengasse Nr. 11

empfiehlt sich zur Uebernahme und Ausführung von

Hochbauten

und zwar: Villen, Wohn-, landwirtschaftliche, Fabriks- und öffentliche

Gebäude, Adaptierungen jeder Art. Ferner Brücken-, Wasser- und Tiefbauten.

Auskünfte und Kostenvoranschläge auf Wunsch. Prospective und Façadenpläne in jedem Baustile bereitwilligst zu den coulantesten Bedingungen.

Behördlich concessioniertes Etablissement für

WASSERLEITUNGEN

und Canalisierungen

KRAMER, SPRINAR, HERTLEIN, GRAZ.

Fachmännische Gutachten, Vorarbeiten und Projectierungen zu coulantesten Bedingungen. Zahlreiche Referenzen über ausgeführte Anlagen.

6016

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. 5798

Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurierbar. Ohrensansen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 6364

Seidel & Naumann's „Ideal“

Schreibmaschine auf Kugellager.



Erregt Sensation!

Sichtbare Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben. Grösste Durchschlagfähigkeit; auf starkem Ministerpapier 4-6, auf dünnem Conceptpapier 8-10, auf dünnem Papier 12-16 Copien. Höchste Auszeichnung, erster Sieg über die amerikanische Concurrenz. Goldene Medaille Berlin (Mai 1901).

General-Repräsentanz für Oesterreich-Ungarn:

H. Schott & Donnath
WIEN 6249
III/3 Heumarkt 9.

Alleinverkauf für Cilli und Umgebung
G. Schmid's Nachf., Cilli.

Frau Anna Csillag!
Ersuche um umgenende Zusendung von 6 Tiegeln Ihrer bewährten Haarwuchspomade per Postnachnahme an die Adresse:
Frau Gräfin Cavriani-Auersperg
Schloss Gleichenberg, Graz.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Wollen Sie mir gefälligst postwendend wieder zwei Tiegel Ihrer ausgezeichneten Haarwuchspomade per Postnachnahme zusenden
Achtungsvoll
Emilie von Baumgarten, Steyr.

Frau Anna Csillag!
Ersuche Sie, mir postwendend einen Tiegel Ihrer ausgezeichneten Pomade zuzusenden zu wollen.
Ludw. R. v. Liebig, Reichenberg.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Von Ihrer berühmten Haarpomade er suche um noch einen Tiegel
Graf Felix Conrey, Wien.

Wohlg. Anna Csillag!
Bitte mir postwendend zwei Tiegel Ihrer ausgezeichneten Haarpomade senden zu wollen.
L. Schwag v. Reindorf
k. u. k. Hauptmannsgattin in Prag.

Frau Anna Csillag, Wien!
Ihre mir gelieferte Csillagpomade hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet und freut es mich, nach so kurzer Zeit des Gebrauchs, Ihnen von einer unbedingt vorteilhaften Wirkung Mitteilung machen zu können und werde ich sie allen meinen Freunden und Bekannten wärmstens empfehlen.
Adele Sandrock,
Schauspielerin.

Euer Wohlgeboren!
Ersuche höflichst mir einen Tiegel von ihrer ausgezeichneten Haarpomade per Postnachnahme gütigst senden zu wollen.
Guido Graf Starckenberg, Kapos.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Haben Sie die Güte, mir von Ihrer bewährten Pomade drei Tiegel zu senden.
Jacob Girardi v. Ebenstein, Trient.

Wohlg. Frau Anna Csillag, Wien!
Im Auftrage Ihrer Excellenz Frau v. Szogyeni-Marich bitte höflichst mir einen Tiegel Ihrer ausgezeichneten Pomade auszufolgen zu dem Preise von 3 fl. Nehmen Sie gleichzeitig den Dank entgegen. Frau Gräfin hat sich ausserordentlich lobend ausgesprochen über den Erfolg der Pomade. Mit vorzüglicher Hochachtung
Frieda Gissa
Kammerfrau ihrer Excellenz.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Voreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundener Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. 6475

Anna Csillag,
WIEN, I., Seilergasse 5.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Bitte mir per Postnachnahme einen Tiegel von ihrer ausgezeichneten Haarpomade zu senden.

Comtesse Vilma Metternich
Schloss Rabein bei Meran, Tirol.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Bitte mir per Postnachnahme einen Tiegel Csillag-Haarwuchspomade, die ich schon gehabt habe, zu senden.
Achtungsvoll
Prinz. Hohenlohe geb. Prinz. Solm.

Wohlg. Frau Anna Csillag!
Von Ihrer berühmten Haarpomade er suche ich Sie, mir einen Tiegel zu senden.
Markgraf A. Palavicini
Abanj Szemere.

Frau Anna Csillag!
Um wiederholte Zusendung eines Töpfchens Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bittet
Prinz. Carolath, Cöthen (Anhalt).

Euer Wohl. Frau Csillag!
Ich ersuche Sie, mir wieder einen Tiegel Ihrer vorzüglichen Pomade für die Haare gegen Nachnahme zu senden.
Hochachtungsvoll
Barenin Baselli, Rnas, Westbahn.

Wohlg. Frau Csillag!
Ich habe von Ihrer Wunderpomade schon so viel Schönes gehört, weshalb ich Sie höflichst ersuche, zwei Tiegel postumgehend zuzusenden. Sie bestens grüssend
Antonie Welontor, Görz.

Bekony-Sz. László.
Frau Anna Csillag!
Per Postnachnahme erbitte ich zwei Tiegel von Ihrer bewährten Haarpomade
Graf Em. Esterhazy sen.

Euer Wohlgeboren!
Per Postnachnahme erbitte ich einen Tiegel Ihrer bewährten Haarpomade.
Gräfin Anna v. Wurmbbrandt
Birkfeld.

Wohlg. Frau Anna Csillag, Wien!
Ersuche unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse 6, drei Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefälligst einzusenden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll
Die Kammerfrau Ihrer Excellenz
Irma Pletal.

Berühmtester Liqueur Oesterreichs
Paris 1900: „Grand Prix“
GESSLER'S echter
ALTVATER
alleinige Fabrikation: 6421
Siegfried Gessler, k. u. k. Hoflieferant, Jägerndorf.

Das Wunder-Mikroskop,
wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2 1/2 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von mir für den geringen Preis von
nur K 2.40
[gegen Vorhereinsendung von K 2.60 franco, Nachnahme 40 h mehr] erhältlich. Vorzüge dieses Wunder-Mikroskopes sind, dass man jeden Gegenstand circa 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Maikäfer so gross sind. Unentbehrlich zum Unterricht der Botantik und Zoologie und ein längst gewünschter Haushaltungs-Apparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung und des Fleisches auf Trichinen. Die im Wasser lebenden Infusionstierchen, welche mit blossen Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig herumschwimmen. Ausserdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. — Besseres Mikroskop mit 2500facher quadr. Vergrößerung inclusive mehreren Objecten und Objectivgläsern in elegantem Kasten nur K 5.—. Anweisung wird beigegeben. — Hochfeine Fernrohre zeigen auf sehr grosse Entfernung, achromatische Gläser, drei Auszüge aus Messing in elegantem Etui nur K 5.—. Versandt durch
A. Feith, Wien, V 2, Matzleinsdorferstr. 76.

Specialität:
Auerlicht für Orte ohne Gas.
Gasstoff-Glühllicht, Patent Heuer.
Gasselbsterzeugende Lampen.
Schönste Belenchtung für geschlossene Räume, Strassen, Plätze und Gemeinden.
Spiritus-Gaskochherd Heuer's: Orig.-Oeconom, einziger regulirbarer Kochherd ohne Docht.
Baulampen, Löthwerkzeuge
eigener Construction.
Lieferung von Prima Gasöl, Hydrat, Benzin in Eisenbarrels u. Blechkannen.
Johannes Heuer, Wien,
IV., Mayerhofgasse 4.

Schweizer Uhren-Industrie.
Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, dass wir den Alleinverkauf der neuerfundener Original-Gesner 14karat. Elektro-Gold-Plaque-Rem.-Uhren „System Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundener, absolut unveränderlichen, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und ausserdem noch mit einer Platte 14karat. Goldes überzogen, und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, dass sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Goldaussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und circa 8000 Belobungen schreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damenuhr nur 16 K porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futeral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 5, 5 und 8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung.
Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h.
6123

Hotel Terschek.

Freitag, den 1. November noch eine Gastvorstellung
des beliebten Wiener Gesangshumoristen

JOSEF STEIDLER

samt Gesellschaft aus Danzer's Orpheum in Wien.

Hochinteressantes komisches Programm.

Anfang 8 Uhr. Entrée 40 kr.

Jägerwirt!

6525

Herrengasse 34, vis-à-vis der Burgkaserne, Herrengasse 34
empfiehlt seine gegenwärtig im Ausschank befindlichen **WEINE**:

Vinarier, roth (Medicinalwein) . . . per Liter	64 kr.
Schmitzberger (Specialität) . . . per Liter	56 kr.
Kletsche-Schilcher . . . per Liter	44 kr.
Rittersberger, vorz. Qualität . . . per Liter	40 kr.
Neuen pickstüssen, hochfeinen Luttenberger per Liter	48 kr.

Im Institute Haussenbüchl

beginnt mit 1. Dezember ein
Schneidercurs, wozu höflichst
einladet
Die Vorsteherin.

6519

Kundmachung.

Für das allgemeine öffentliche Krankenhaus in Cilli werden hiemit die Lieferungen von **Fleisch, Mehlerzeugnissen, Gebäck, Milch, Petroleum, Holz und Steinkohle** für das ganze Jahr 1902 im Offertwege ausgeschrieben und sind die mit einem Kronenstempel versehenen Offerte versiegelt bis längstens **10. November 1. J.** unmittelbar an den steiermärkischen Landesauschuss in Graz einzusenden. — Die Milch ist per Liter loco Anstalt zum fixen Preise zu offerieren. — Der Preis für Holz ist per Raummeter und für Steinkohlen per Metercentner anzufertigen. Alle Angebote ohne Ausnahme, dürfen nur in die eigens hiezu bestimmten Umschläge eingeschlossen werden. Die vorgeschriebenen Umschläge sind in der Verwaltungskanzlei erhältlich, woselbst über die Lieferungsbedingungen Auskunft ertheilt wird. Offerte ohne den vorgeschriebenen Umschlägen beziehungsweise Offertblanquetten, werden nicht berücksichtigt.

Krankenhaus-Verwaltung in Cilli.

Das k. k. Versteigerungsamt

Wien, I., Dorotheergasse Nr. 17

übernimmt Hinterlassenschaften, Wohnungseinrichtungen, Sammlungen, Kunstobjecte, Specialitäten, sowie Gegenstände jeder Art zur Versteigerung.

6517

Nähere Auskünfte und Anmeldung an Wochentagen von 8—12 Uhr.

Beste Kohle!

Mötniker Kohle.

Ueber 5000 Wärmeeinheiten. Bestellungen nimmt entgegen:

Adalbert Walland.

Cilli, Grazerstrasse 22.

Als

Cassierin

oder Verkäuferin

in Cilli oder auch auswärts, sucht Stelle. Gefällige Zuschriften an die Verwaltung dieses Blattes. 6516

Grundbesitz

an der Laibacher Strasse, an die Gasanstalt und an die Forstschule grenzend, 1694 Klafter, als höchster Punkt der „Insel“ für Villenbau am geeignetsten, ist zu verkaufen. Auskunft: Herrengasse 4, 1. Stock.

6514

200 Gulden

sicherer Nebenverdienst zu erreichen durch den Verkauf von Losen auf Ratenzahlungen. Näheres bei der

Merkur-Bank

Budapest, IV., Váci-utca 37.

F. Dirnberger's
Delicateffen-Handlung
Cilli, Grazerstrasse Nr. 15

Täglich lebende **Karpfen**
in der Saan ausgewässert;

jeden Freitag **Fogosch**

Bestellungen auf gemästete Gänse werden entgegengenommen, zu den billigsten Preisen. 6502

Guter

Clavierunterricht

nebst Theorie wird ertheilt: **Rathhausgasse 14 I. Stock.** Anfrage von 10—12. 6523

Eine schöne grosse Wohnung

2. Stock sammt Zugehör. Rathhausgasse, mit 1. Januar zu beziehen. Auskunft i. d. Verwaltung d. Bl. 6515

Ein möbliertes

Zimmer

1. Stock, separat, ist zu vermieten. Rathhausgasse 14. 6522

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen** echt in Paketen à 20 und 40 Heller bei **Baumbach's Erben Nachfolg., W. Hauser, „Adler-Apotheke“** in Cilli, **Schwarzl & Co., Apotheke „zur Mariahilf“** in Cilli, **Carl Hermann** in Markt Tüffer. 6504



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“** von Antwerpen, direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 6588

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Jullus Popper, Bahnstrasse 8 in Innsbruck,
Anton Rebek, Bahnhofgasse 92 in Laibach.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung.** — Zu beziehen durch das

Verlagsgesamtes in Leipzig, Neumarkt Nr. 24, sowie durch jede Buchhandlung. 6410

Wohnung

am **Rann**, Cons. Nr. 20, bestehend aus drei Zimmern, 1 Kammer sammt allem Zugehör und Gartenbenützung sogleich zu vergeben. Näheres bei **Dr. August Schurbi, Advocat, Cilli.** 6518

Eine Wohnung

Hochparterre, mit 4 Zimmern, Küche sammt Zugehör und Gartenbenützung ist ab November zu vermieten. Ringstrasse 7.

Wohnung

besteh. aus einem Zimmer, Küche, Keller und Holzlage, wird vom kinderlosen Ehepaar zum **1. December d. J. zu miethen gesucht.** — Offerten unter **A. II.** an die Administration dieses Blattes erbeten.

Wohnung gesucht!

Wohnung mit 3 Zimmern u. Zugehör wird zum baldigen Bezuge gesucht. Gefl. Anträge unter „Wohnung 1901“ an die Expedition d. Bl. 6499

Grablaternen

Metallkränze, Kohlenkübel, Ofenvorsetzer, jede Gattung Laternen, Petroleumkannen, Schwabenfänger, Reibmaschinen, Vogelkäfige, Schnellsieder, Mehlspeisformen, Ausstecher, Emailgeschirr, Monogramme, Esstöpfe und Bestecke, Wasserschaffeln und Kannen, Badewannen, Schirmständer und Tassen etc. in grosser Auswahl, sowie **sämtliche Küchengeräthe** billigst bei **A. Tschansch, Cilli, Gartengasse 11.**

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör zu vermieten per 15. November. Anzufragen in der Eisenhandlung **Joh. Radakovits.** 6498

● Haus ●

in der Stadt Cilli wird zu kaufen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Anbote mit Preisangabe unter **R. P.,** an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 6521

Gesucht wird eine schöne

Wohnung

mit einem grossen oder zwei kleinen Zimmern, Küche s. Zugehör von kinderlosem Ehepaar zu 1. December oder 15. November zu miethen gesucht. Anträge an die Administration des Blattes. 6509

THEE MESSMER

ist heute die tonangebende Marke. Die vorzüglichen, in feineren Kreisen so beliebten Mischungen sind unerreicht. Messmer's Thee ist das tägliche Frühstück wirklicher Kenner u. wird von Familie zu Familie weiter empfohlen.

Probepackete à 100 Gramm zu K. 1.—, K. 1.25, K. 1.60, K. 2.— bei:

Franz Zangger, Traun & Stiger in Cilli. 6496